



Mariborer Zeitung

Die Frontenbildung in Oesterreich

MINISTER ZERNATTO ÜBER DIE VATERLÄNDISCHE FRONT.

Wien, 8. März. Gestern fand in Wien eine Tagung der Vertrauensmänner der Vaterländischen Front statt. Redner des Abends war Bundesminister Guido Zernatto, der in seinen Ausführungen auch auf die jüngsten Reden des Bundesministers Dr. Seyß-Inquart zu sprechen kam und darauf verwies, daß sich diejenigen im Irrtum befänden, die da glauben, die Grundmauern V. F. untergraben zu können. Diese Grundmauern würden jetzt durch Zuziehung der einstigen sozialistischen Arbeiterschaft verstärkt.

Die Nationalsozialisten haben sich unter diesen Umständen entschlossen, das von der Regierung bzw. Dr. Seyß-Inquart angeordnete vierwöchige Versammlungsverbot als Waffenstillstand einzuhalten.

Am 27. d. M. werden jedoch in ganz Oesterreich die bereits angekündigten »Deutschen Tage« als Revue des Nationalsozialismus stattfinden. In Wien wird im Rahmen des Deutschen Tages Innenminister Dr. Seyß-Inquart sprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg versucht jetzt auch, sich die Gewogenheit nicht nur der Arbeitermasse, sondern auch des Judentums zu sichern. Aus diesem Grunde wurde nun ein eigener jüdischer Jugendbund organisiert, der unter der Leitung eines Rabbiners dem österreichischen Jugendbund der V. F. angegliedert werden soll. Dr. Schuschnigg will auf diese Weise das Judentum moralisch und finanziell mehr als bisher an den Staat heranziehen.

Wortduell Churchill-Lansbury

AUSSENPOLITISCHE DEBATTE IM UNTERHAUS. — WORTDUELL ZWISCHEN CHURCHILL UND LANSBURY.

London, 8. März. In der gestrigen Unterhausdebatte wurde von der Opposition eine außenpolitische Aussprache hervorgerufen, in deren Verlaufe sich Premierminister Chamberlain erhob. Chamberlain befaßte sich mit dem Völkerbund und bezeichnete ihn als Krüppel, kaum fähig, den kleinen Staaten irgendwelche Sicherheitsgarantien bieten zu können. Sodann erhob sich Winston Churchill, um den Völkerbund als ein Element der politischen, militärischen und ökonomischen Politik Englands hinzustellen. In diesem Zusammenhange kam es zwischen Churchill und dem anderen Auf-

fassung huldigenden Labour-Abgeordneten Lansbury zu einem Wortduell. Lansbury erklärte, daß für den Zusammenbruch des Genfer Völkerbundes in erster Linie England und Frankreich verantwortlich zu machen seien. Lansbury begrüßte Chamberlains Annäherung an Italien und Deutschland, denn es sei völlig einerlei, wie man zu einem gerechten und dauernden Frieden komme. Der Völkerbund sei hierzu das untauglichste Mittel. Minister Inskip bezeichnete in der Debatte den Völkerbund für unfähig, das Problem der kollektiven Sicherheit zu lösen.

Erregung in Moskauer Regierungskreisen

Moskau, 8. März. In Moskauer Regierungskreisen hat das Weltecho des Moskauer Schauprozesses große Erregung ausgelöst. Besonders bitter empfunden wird die Tatsache, daß sich sogar die französische Linkspresse von den Methoden der sowjetrussischen Justiz abzuwenden beginnt. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Worte hingewiesen, die der frühere sozialistische Innenminister Marx-Doromy in den Wandeltagen der Kammer für Stalin und seine Leute gefunden hatte: »Mörder!« In Moskau hatte man ursprünglich damit gerechnet, daß sich die Weltöffentlichkeit lieber mit anderen Dingen befassen werde. Die Spekulation ging jedoch fehl, da sich die gesamte englische, französische, amerikanische, deutsche, italienische und spanische Presse eingehend mit den Formalitäten befaßt, die Moskau vor der Hinrichtung der Opfer Stalins durchzuführen sich irgendwie bemüht. Durch dieses Weltecho wurde die Außenpolitik

Sowjetrusslands, die in den letzten Jahren nicht gerade reich war an Erfolgen, in eine sehr schlimme Lage gebracht. Im Kreml finden jetzt Beratungen darüber statt, wie diese Auswirkungen des Moskauer Prozesses beseitigt werden könnten.

Absturz eines deutschen Verkehrsflugzeuges.

Ecuador, 8. März. Das DNB berichtet: In der Nähe vom Chimborasso ist ein deutsches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Ein Prinz tödlich verunglückt. Berlin, 8. März. Auf einem militärischen Übungsflug in Neubrandenburg verunglückte der 26jährige Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Pippe tödlich.

3 ü r i c h, 8. März. Devisen: Beograd 10, Paris 13.9250, London 21.6025, New-York 431.25, Brüssel 72.9750, Mailand 22.69, Amsterdam 240.9250, Berlin 174.1750, Wien 67.50, Prag 15.1340, Warschau 84.75, Bukarest 3.25.

kreisen des Landes nur zugute kommen kann. Wenn das Sparen irgendwo nicht am Platze ist, dann im Kapitel Straßenwesen. Die Modernisierung der Straße Maribor-Rakek würde sich nach oberflächlich roher Schätzung auf rund 300 Millionen Dinar beziffern. In nicht ganz zehn Jahren ist diese Summe infolge der Belebung des Hotel- und Fremdenverkehrs, des gesteigerten Benzinverbrauches usw. längst wieder hereingebracht. Slowenien braucht diese beiden erwähnten modernen Autostraßen als eine zwingende Vor-

aussetzung seiner Existenz. Als vielfach passives Land ist es auf den Fremdenverkehr nicht weniger angewiesen als Dalmatien. Ohne Beton- oder Asphaltstraßen kann es daher keine Anlockung der Ausländer geben, die sich im nächsten und folgenden Jahre rentieren würde. Man flieht unsere Straßen, und es geschieht nicht ganz mit Unrecht, denn die Fahrer schonen nicht nur ihre Wagen, sondern auch ihre Nerven.

So bleibt das Straßenwesen nach wie vor auch weiter unser Sorgenkind. Das

Mysteriöser Skelettfund.

Bei 18. März. Am Grundbois des Realitätenbüros Amt. Ma li h in Trate bei Bella wurde gestern von Arbeitern bei Grabungen am Feld ein Knochengestüt zutage gefördert. Von dem mysteriösen Fund wurde sofort die Gendarmerie in Kenntnis gesetzt, die hiezu auch die Mariborer Staatsanwaltschaft verständigte. Wie der Banatsarzt Dr. K a p r a l o v feststellte, dürfte das Gerippe bereits 40—50 Jahre am Fundort gelegen sein. Es soll sich um einen jüngeren Mann gehandelt haben. — Ueber Beifugung der Staatsanwaltschaft wurde das Skelet am Friedhof beigelegt.

Vom Baugerüst begraben.

Der 32jährige Maurer Franz M a l e l stürzte gestern nachmittags vom Baugerüst und wurde von diesem begraben, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe und an beiden Beinen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Au der Wein- u. Obstbauschule in Maribor wird Samstag, den 12. d. ein Kurs über die Schädlings- und Krankheitsbekämpfung sowie über das Bespritzen der Obstbäume abgehalten werden. Der Kurs ist theoretisch und praktisch und dauert von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Für die Vertiefung haben die Teilnehmer selbst auszukommen.

Sittlichkeitsverbrechen

K a c e, 8. März. Auf dem Heimwege vom Bahnhof in Rade nach Kraljevo wurde gestern spätenabends die 23jährige Besitztüchterin Maria T. von einem Knecht, der sich ihr angeboten hatte, ein Paket zu tragen, überfallen und vergewaltigt. Der Mann, dessen Identität bereits festgestellt ist, steht unter Verhaftung.

In der Mariborer Volksuniversität

hält heute, Dienstag Univ. Prof. Dr. B u t a s aus Zagreb seinen zweiten Vortrag über die Entwicklung des seelischen Lebens auf der Erde.

Der Beethoven-Abend

des heimischen Meisterspieler Dr. Roman K a l i n e findet Mittwoch, den 9. d. M. im großen Kasinoaal statt. Das Programm umfaßt Beethovens Sonaten F-Dur op. 54, F-Moll op. 57, G-Dur op. 81a und C-Dur op. 109. Das Klavier wurde vom Klavierlehrer B a n e r l e beigelegt. Die Karten sind im Vorverkauf im Putnik-Büro erhältlich.

Alle Bergfreunde

werden nochmals auf den morgen, Mittwoch im Saale der Volksuniversität in Maribor stattfindenden alpinen Vortragsabend des bekannten österreichischen Bergsteigers Karl B o p p i n g e r aufmerksam gemacht. Gleichzeitig werden fünf ausgewählte Bergsteigerfilme zur Vorführung gelangen.

Im Mutterkurs

des Mariborer Frauenvereins spricht am Mittwoch, Dr. B r e c k l o über das Thema »Die Mutter als Hüterin der Gesundheit in der Familie«. Am Donnerstag wird Frau Dr. K l a r a K u l o b e c einen Vortrag über das Entwicklungsstadium der Mädchen halten.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vornwiegend heiter, mild.

Ein Sorgenkind

×× Bautenminister Stošović hat in der gestrigen Vollsetzung der Skupschtina zwei sehr bemerkenswerte Feststellungen gemacht. Erstens: Das beantragte Budget des Bautenministeriums, dem in erster Linie die Sorge um den Neubau und die Erhaltung der Straßen obliegt, kann den vielen Aufgaben und Anforderungen nicht entsprechen. Zweitens: Das Straßennetz im Staate befindet sich in einem allgemein schlechten Zustand und müßte ein beträchtlicher Teil neu hergestellt werden. Hiezu bemerkte der Minister noch, daß in den letzten zwei Jahren für Straßenbauten 600 Millionen Dinar ausgegeben wurden.

In diesem Zusammenhange ist auch eine kleine Statistik lehrreich, die uns über die Länge des Straßennetzes unterrichtet. Jugoslawien besitzt ein Hauptstraßennetz in einer Gesamtlänge von 42.000 Kilometer. Davon entfallen 10.000 Kilometer auf die Reichsstraßen, 32.000 Kilometer hingegen auf die Banatsstraßen. Nach dieser amtlichen Darstellung erhellt demnach, daß die Banate (als Länder) den größten Teil des Hauptstraßennetzes zu betreuen haben. Man muß dem Minister vollkommen beipflichten, daß er mit einem Budget von 215 Millionen Dinar selbst bei einer heurigen Erhöhung von 41 Millionen Dinar keine Wunder wirken kann. Allerdings: auf dem bisher beschrittenen Wege wird sich eine zusammengefaßte Lösung des Straßenbau- u. Erhaltungproblems nicht finden lassen. Da heute die Banate den größten Teil des Netzes zu betreuen haben, wäre es das einfachste, daß der Staat noch auf jene 10.000 Kilometer und deren Betreuung verzichtet und das gesamte Straßenbauwesen vollkommen den Banaten überläßt, gleichzeitig aber auch alle aus diesem Titel ergebenden Einnahmen aus direkten und indirekten Abgaben. Mit Halbheiten kann dieses sicher schwierige Problem keiner zufriedenstellenden Lösung nähergebracht werden.

Es muß wohl zugegeben werden, daß sich insbesondere die schon fast drei Jahre an der Macht befindliche Regierung alle Mühe gegeben hat, im Rahmen der öffentlichen Arbeiten und des Arbeitsbeschaffungsprogrammes auch den Straßenbau die nötige Sorge zu widmen. Es wurden wohl manche wertvolle Teilprojekte durchgeführt, aber die große Planung ist dennoch ausgeblieben. Was wir in Jugoslawien vor allem brauchen, sind vollkommen modernisierte große internationale Durchzugsstraßen für den Kraftwagenverkehr. Es ist sicherlich ein Verdienst der jetzigen Regierung, daß die internationale Straße London—Istanbul über Subotica—Beograd—Niš führt, aber darüber hinaus dürfte man nicht auf die ungeheure Wichtigkeit einer definitiv ausgebauten Straßenkommunikation vergessen, die bei St. Ilj mit Rakek—Posthumia und Ljubljana mit der Adria verbinden würde. Slowenien ist und bleibt das Einfallstor des Westens für Jugoslawien. Wer in Kraftwagen einmal die landschaftliche Schönheit Sloweniens — selbstverständlich nur auf guter Straße — gesehen hat, wird auch seine Reisen weiter nach Süden, zum Meer usw. machen, was dem Fremdenverkehr und den damit zusammenhängenden Erwerbs-

Vorhandensein eines bürokratischen Apparats, der von Zeit zu Zeit die Rippen und Löcher unserer Straßenskelette mit Schotter »einsalzen« läßt, tröstet uns nicht hinweg über die Feststellung, daß man den volkswirtschaftlichen und nicht zuletzt auch strategischen Wert solcher großer Durchzugsstraßen noch immer nicht erfaßt hat. Solche Straßen würden reiche Zinsen tragen. Die Nachbarstaaten können dies bestätigen, denn sie haben die Erfahrung eines modernisierten Straßenwesens schon längst gemacht.

Einberufung des Senats

Beograd, 8. März. (Avala.) Senatspräsident Dr. Zelimir Mažuranić hat den Senat zu einer Sitzung für den 14. d. M. um 17 Uhr mit folgender Tagesordnung einberufen: Debatte über einen Bericht des Ausschusses für die Beratung internationaler Konventionen und Debatte über einen Bericht des Ausschusses für die Durchberatung des Gesetzes über die Errichtung neuer Kreis- und Bezirksgerichte.

Bermanenzberatungen im Kreml

Stalin konferiert mit seinen Getreuen über die schwierige Innen- und Außenlage der Räteunion.

Moskau, 8. März. In der Nacht zum Montag wurde die gesamte Kreml-Wache vollkommen neu aufgestellt. Aus der Provinz sind neue GPU-Abteilungen eingetroffen, die unter der Leitung jüngerer Offiziere ihren Dienst angetreten haben. Stalin hat in die jüngeren GPU-Offiziere größeres Vertrauen, da am 4. März bekanntlich General Kowatschenko, Major Nikolajew und Hauptmann Wostuschow von der Kreml-Wache wegen eines geplanten Anschlages an sein Leben rechtzeitig verhaftet werden konnten. Die Kreml-Wache setzt sich aus 3000 Mann GPU zusammen. An den wichtigsten Punkten sind Maschinengewehre aufgestellt. Das Betreten des Kreml ist außerordentlich schwierig, selbst die Volkskommissare müssen lange warten, bevor sie von den jungen Offizieren, die die Sowjetgrößen nicht kennen, legitimiert und eingelassen werden.

Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, berät sich Stalin schon einige Nächte hindurch bis zum Morgengrauen. Die Gespräche drehen sich um die schwierige Innen- und Außenlage, um das Welt-echo des Schauprozesses, vor allem aber um die Problematik des Fernen Ostens. Die im Kreml eingelangten Nachrichten besagen, daß Japan entschlossen ist, die jetzige Lage auszunützen, die Zersetzung der Roten Armee zu nutzen und die Sowjetunion anzugreifen. An der sibirisch-koraisch-mandschurischen Grenze werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen.

Die „Deutschen Tage“ in Oesterreich betitelt

Wien, 8. März. Wie die Wiener Blätter berichten, ist der »Deutsche Tag«, der am 6. d. M. in Linz hätte stattfinden sollen, für den 27. März angesetzt worden. Es sind Kundgebungen in allen Landeshauptstädten vorgesehen. In Wien sollen die Minister Seyd-Ingwart und Dr. Glaise-Horstensau sowie die volkspolitischen Referenten sprechen.

Polen will an den Viermächtepakt angeschlossen werden

Becks Verhandlungen in Rom.

Rom, 8. März. Dem polnischen Außenminister Beck wurden in Venedig und auch in Rom großartige und herzliche Empfänge zuteil. Alle großen Stationen, die sein Zug passierte, waren auch mit polnischen Fahnen reich geschmückt und wurden dem Minister überall von der Bevölkerung herzliche Ovationen zuteil. In Venedig erklärte Beck, er sei von dem Empfang bezaubert. Die polnisch-italienische Freundschaft sei eine »helle Realität«. In Rom wurde Beck von Außenminister Ciano und zahlreichen Beamten feierlich empfangen. Er wird bis Mittwoch Gast der italienischen Regierung sein. Gestern vormittags legte er im Pantheon auf die Gräber der italienischen Könige sowie auf das Grab des Unbekannten Soldaten Kränze in den polnischen Farben. Ueberall wurden ihm militärische Ehren zuteil. Gestern vormittags hatte Beck die erste Aussprache mit Graf Ciano.

Warschau, 8. März. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, fordert Außenminister Beck von Italien die Zuziehung Polens zum Viermächtepakt und damit die offizielle Anerkennung als Großmacht. Polen rechnet hierbei an die Unterstützung durch Italien und Deutschland. Als Gegenkonzession anerkenne es das Römische Imperium.

Staatlicher Straßenfond

GROSSES EXPOSEE DES BAUTENMINISTERS STOSOVIC. — DREI HAUPTAUFGABEN: STRASSEN, HYDROTECHNISCHE OBJEKTE UND ELEKTRIFIZIERUNG.

Beograd, 8. März. Gestern setzte die Skupschtina nach einer zweitägigen Pause die Spezialdebatte über den Staatshaushaltplan fort. Gleich nach Erledigung der Protokollformalitäten wurde dem Bautenminister Dobrovoje Stosović das Wort erteilt. Der Minister bezeichnete in seinem ausführlichen Exposee eingangs als die drei Hauptaufgaben seines Ressorts den Bau und die Erhaltung von Straßen, den Bau und die Erhaltung hydrotechnischer Objekte sowie die Elektrifizierung des Staates. Diese Aufgaben seien schwierig, da die einzelnen Provinzen diesbezüglich ein sehr schlechtes Erbe in die Staatsgemeinschaft gebracht hätten. Durch die neuen Staatsgrenzen seien zahlreiche Straßen abgeschnitten worden, neue Verkehrszentren sind entstanden und es ergab sich die Notwendigkeit von Änderungen im alten Straßennetz. Hierzu kommen noch Anforderungen, die durch die neuzeitliche Entwicklung entstanden sind. Aus diesem Grunde kann der neue Voranschlag nicht allen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden. Im Modernisierungsprogramm steht nach den Ausführungen des Ministers in erster Linie die Straße Subotica—Beograd—Niš—Caribrod als ein Teil der internationalen Straße London—Istanbul. Für den Bau dieser und noch einiger projektiierter Straßen werden 5 Milliarden Dinar nötig sein. Um zu dieser Summe zu gelangen, hat sich die Regierung zur Errichtung eines sogenannten staatlichen Straßenfonds entschlossen. Wie aus

dem Bericht ferner hervorgeht, wurden im Vorjahre u. a. die modernisierten Straßen Beograd—Novisad, Beograd—Pančevo, Beograd—Mladenovac, Zagreb—Podused, Dubrovnik—Cavtat, Budva—Petrovac und Skoplje—Veleš dem Verkehr übergeben. Heuer werden u. a. die modernisierten Straßen Podused—Samobor, Zagreb—Dugo selo, Ljubljana—Kranj und Crikvenica—Novi dem Verkehr übergeben werden.

Der Minister befaßte sich sodann noch mit den hydrotechnischen Arbeiten und dem Stand der Elektrifizierung, um im Schlußwort die einzelnen Posten seines 215 Millionen Dinar betragenden Budgets zu erläutern.

Das Budget wurde nach eingehender Debatte, an der sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten, in den Abendstunden angenommen.

Das Haus ging sodann zur Beratung des Budgets des Handels- u. Innenministeriums über. Nach einem kürzeren Exposee des Handelsministers Dr. Vrbanić — sein Budget beziffert sich auf 58 Millionen Dinar — ging das Haus zur Debatte über. Das Budget wurde im Laufe der Nacht angenommen.

Heute wird die Skupschtina im beschleunigten Verfahren die Budgets der Ministerien für Bergbau und Forste sowie Sozialpolitik und Volksgesundheit verabschieden. Am Mittwoch gelangt das Budget des Außenministeriums zur Beratung.

Bucharin leugnet...

ER BETEUERT SEINE UND DER MITANGEKLAGTEN UNSCHULD. — WISCHINSKI BEREITET ZWEI NEUE MONSTER-PROZESSE VOR.

Moskau, 8. März. In der gestrigen Vormittagsverhandlung wurde wiederum der Hauptangeklagte Bucharin einvernommen, der zur Ueberraschung der Prozeßleitung und des Publikums alle Behauptungen der Anklageschrift in Abrede stellte, wodurch die Regie des Prozesses in größte Verlegenheit gebracht wurde. Bucharin erklärte u. a., daß die Geständnisse der Angeklagten durch unmenschliche Folterungen erpreßt worden seien. Was die Anklageschrift behaupte und was die Angeklagten aussagen, sei erdacht und für den Prozeß zugeschnitten, der es Stalin ermöglichen soll, alle Konkurrenten und überhaupt alle zu beseitigen, die über die Aufgaben der Sowjetunion anders denken als er. Staatsanwalt Wischinski versuchte Bucharin wenigstens zu einem Teilgeständnis zu bringen, doch blieb Bucharin, der seelisch zwar erschüttert ist, dabei, daß die Angeklagten unschuldig seien. Als Bucharin auf Aufforderung Ullrichs von den Mitangeklagten neuerdings belastet wurde, rief er in den Saal: Mögen sie reden was sie wollen, ich weiß nur, daß ich unschuldig bin und daß wir die Opfer des persönlichen Hasses Stalins sind.

London, 8. März. Die »Times« berichtet aus Moskau, Bucharin kämpfe wie ein Verzweifelter. Seinerzeit habe die ganze Sowjetunion seinen Worten gelauscht. Heute gleiche er einem Menschen, der in der Todesangst mit dem Kopf gegen die Mauer anrennt. Sein Schicksal sei besiegelt. Der Prozeß sei nur eine leere Formalität. Das Schicksal der Angeklagten war mit der Verhaftung entschieden.

London, 8. März. Wie aus Moskau berichtet wird, hat Stalin dem Staatsanwalt Wischinski den Auftrag erteilt, zwei neue Prozesse gegen Saboteure in der Diplomatie und Armee vorzubereiten. Im ersten Prozeß kommen 14 Offiziere aus den Spitzen der Roten Armee auf die Anklagebank, darunter Marschall Jegorow, Generalstabschef Ljuckow, Militärkreiskommandant Bilow, General Bibenko, der Warschauer Militärattachee Ribalko u. a. m. Im zweiten Prozeß kommen neun ehemalige Diplomaten auf die Anklagebank, darunter Botschafter Jurenjew, Gesandter Daitian und Botschafter Bogomolow.

Neuer Unterhaussieg Chamberlains

Die Rüstungspolitik der Regierung mit 347 gegen 133 Stimmen gebilligt.

London, 8. März. Die materielle Aufrüstungspolitik der Regierung Chamberlain ist gestern abends im Unterhaus nach längerer Debatte von der Mehrheit angenommen worden. Bei der Abstimmung ergaben sich 347 Stimmen für und 133 Stimmen gegen die Regierung. Premierminister Chamberlain erklärte im Anschluß an die Abstimmung, die Kosten einer auf fünf Jahre geplanten Aufrüstung seien ursprünglich auf 1,5 Milliarden Pfund Sterling beziffert worden. Man habe geglaubt, damit das Auslangen zu finden. Wenn auch das Endergebnis der Kosten heute noch nicht bekannt sei, so stehe jedenfalls fest, daß die ursprünglich angenommene Summe zu niedrig gehalten sei. Das Parlament werde sich des-

halb auf erhöhte Nachtragskredite vorbereiten müssen.

Jugoslawisch-ungarische Annäherung.

Budapest, 8. März. Am 28. d. M. wird der Zagreber Dirigent Lovro Matačić ein Konzert der Budapester Philharmoniker dirigieren. Zur Aufführung gelangen drei jugoslawische Komponisten. Matačić wird vorher einen Vortrag auf Welle Budapest über jugoslawische Musik halten. Im April geben die Zagreber Philharmoniker einen Abend ungarischer neuer Musik. Dieses Konzert wird der berühmte ungarische Komponist und Dirigent Dohnányi dirigieren.

Große Auszeichnung italienischer Künstler in Beograd.

Beograd, 8. März. Im Beograder Operntheater wurde Puccinis »La Bohème« mit den Scala-Künstlern Favero, Lauri Volpi und Giraladini

gegeben. Der Vorstellung wohnten auch der kgl. Regent Dr. Perović, Ministerpräsident Dr. Stojadinović, Unterrichtsminister Magarašević und Minister Novaković bei. Während der Pause überreichte Unterrichtsminister Magarašević Lauri Volpi den jugoslawischen Kronenorden II. Klasse. Frau Favero und der Sänger Giraladini erhielten den jugoslawischen Kronenorden III. Klasse.

Russisch in Bebarabien strengstens verboten.

Bukarest, 8. März. Gestern fand vor dem Kriegsgericht in Kischinew der Prozeß gegen drei Staatsbeamten, zwei Bürger und eine Frau statt, die angeklagt waren, in einem staatlichen Büro russisch gesprochen zu haben. Die drei Staatsbeamten wurden wegen Vergehens gegen das Sprachverbot sofort aus dem Staatsdienste entlassen.

Neue Maßnahmen der rumänischen Regierung.

Bukarest, 8. März. Die rumänische Regierung hat ein neues Straßenbauprogramm aufgestellt. Presse, Rundfunk und Film werden einem eigenen Staatssekretariat im Ministerpräsidium untergeordnet. Die Zeitungen sind gesetzlich verpflichtet, ein Verzeichnis der Gelder anzulegen, über die sie verfügen, damit alle Geldquellen der Presse überprüft werden können.

Schredenslat

Warschau, 7. März. Eine grauenhafte Bluttat, der vier Menschenleben zum Opfer fielen, ist Sonntag abends in Skierniewice entdeckt worden. General Kozicki, der sich seit 4. März auf einer Dienstreise befunden hatte, fand, als er Sonntag abends zurückkehrte, sämtliche Türen seiner Villa verriegelt und die Fensterläden geschlossen. Als ein Schlosser die Tür geöffnet hatte, fand man in der Halle der Villa in ihrem Blut die Leichen der Gattin des Generals und ihrer Zofe. Im Kinderzimmer lagen die fünfjährige Tochter und ihre Erzieherin gleichfalls ermordet. Der furchtbaren Bluttat dringend verdächtig ist der Bursche des Generals, Janowski, der noch Freitag vormittags unter Mitnahme zahlreicher Wertsachen geflüchtet ist. Die Polizei hat die Freundin Janowskis verhaftet, die seine Mitäterin gewesen sein dürfte.

Das weibliche Pflichtjahr

Von unserem Dr. Ja-Korrespondenten.

Berlin, 6. März 1938.

Durch Erlass des Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Göring, ist in Deutschland das weibliche Pflichtjahr eingeführt worden. Danach werden 100.000 junge Mädchen eingeleitet, um in Landwirtschaft und Haus den akuten Mangel an weiblichen Arbeitskräften zu mindern. Wenn gleich dieser Mangel zunächst das Primäre der Anordnung darzustellen scheint, so ist doch nicht zu verkennen, daß diese auch vom erzieherischen Standpunkte aus von nachhaltiger und grundsätzlicher Bedeutung ist. Man erkennt heute mehr und mehr wieder, daß die Haushaltsführung universelles Können voraussetzt und daß daher nur eine gelehrte Hausfrau ökonomisch richtig schalten und walten kann. Da die moderne Wirtschaftsentwicklung, die weitgehende Arbeitsteilung und das großstädtische Leben die weibliche Jugend vielfach den land- und hauswirtschaftlichen sowie pflegerischen Aufgaben entfremdet, ist das Pflichtjahr auch aus diesem Grunde gar nicht hoch genug einzuschätzen. Es kommt in Verfolg der Maßnahmen darauf an, kinderreichen Familien in der Stadt und den arbeitsüberlasteten Hausfrauen auf dem Lande Hilfskräfte zu stellen und diese Hilfskräfte auch gleichzeitig hauswirtschaftlich zu schulen. Daß man eine ganze Reihe bereits bestehender Einrichtungen, z. B. den weiblichen Arbeitsdienst, den Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre sowie das sog. »hauswirtschaftliche Jahr« als Ersatz für das Pflichtjahr zugelassen hat, zeigt im übrigen deutlich, daß es vor allem der hauswirtschaftlichen Schulung dienen, zurzeit allerdings in erster Linie einen akuten Mangel beheben soll.

Das Geheimnis des Arizona-Kraters gelüftet?

SCHWEDISCHER GELEHRTER WILL EINEN KOMETEN AUSGRABEN.

Der schwedische Geologe Dr. Lundberg hat neue Vorschläge gemacht, um einen uralten Kometenkern, der sich innerhalb des berühmten Meteorkraters im Staate Arizona in USA befinden soll, auszugraben.

Von der modernen Geologie ist der Meteorkrater von Arizona bereits seit längerer Zeit in den Bereich ihrer Forschungen gezogen worden. Der Krater, der ungefähr einen Durchmesser von einer Meile hat und 600 Fuß tief ist, rührt nach der Meinung vieler Gelehrten von einem Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen vor Tausenden von Jahren her. — Die Größe des Kraters ließ von vornherein auf einen ungewöhnlichen Kometenkern schließen, der bei dem Zusammenprall, wenn ein solcher stattgefunden hat, in die Erde eingedrungen sein muß. Die ersten Ausgrabungsversuche zeigten jedoch sehr bald, daß das Geheimnis des Zusammenpralls nur unter Schwierigkeiten zu lüften war. In unmittelbarer Nähe der Krateroberfläche wurden bisher nur wenige Stücke meteorischen Metalls gefunden. Die enttäuschten Ausgräber entwickelten deshalb sehr bald die Auffassung, daß sich der glühende Kometenkern beim Aufprall auf die Erde völlig aufgelöst haben müsse, sodaß die Hoffnungen auf eine Bergung von Resten des Metallkerns aus der Tiefe des Kraters aufzugeben seien.

Gegen diese Auffassung hat nun erneut der schwedische Forscher Dr. Lundberg Stellung genommen. Der Gelehrte erwarb sich durch ausgedehnte Forschungen auf geologischem Gebiet in Kanada einen bedeutenden Namen. Sein Interesse an dem Meteorkrater von Arizona veranlaßte ihn, auch dort Nachforschungen zu unternehmen. Das Ergebnis seiner Feststellungen, das natürlich zunächst noch hypothetischen Charakter trägt, beschäftigt gegenwärtig weite geologische Fachkreise.

Dr. Lundberg glaubt, daß allen gegenteiligen Meinungen zum Trotz tatsächlich ein uralter Kometenkern in dem Arizona-Krater verborgen sei. Er beziffert nach seinen Messungen die Schwere dieses Kerns auf etwa eine Million Tonnen Metall. Davon dürften etwa 92% Eisen und 8% Nickel sein. Wenn das Metall pro Pfund nur einen Cent wert wäre, so würde also im Krater die Riesensumme von 20 Millionen Dollar »investiert« sein. Die bisherigen vergeblichen Ausgrabungsbemühungen führt Dr. Lundberg auf einen entscheidenden Fehler der Forscher zurück. Bisher rechnete man mehr oder weniger damit, daß der Komet bei dem Zusammenprall mit der Erde senkrecht auf die Erdoberfläche niedergestürzt sei. Das ist jedoch nach Dr. Lundberg ein Irrtum. — Nach seinen Wahrscheinlichkeitsberechnungen ist der Komet auf die Erde im Winkel von 30 Grad in nordöstlicher Richtung aufgetroffen. Das würde bedeu-

ten, daß der Komet seinen Weg lange Zeit dicht über der Erde, und zwar über die jetzigen Gebiete von Hudson Bay u. die Staaten Dekota und Colorado genommen hat. Sein Kern, der aus Eisen und Nickel bestand und in dem eine große Zahl von magnetischem Metall eingeschlossen war, ist bei einer derartigen Flugbahn gleichfalls in einem Winkel von 30 Grad in die Erde hineingeschlagen. Er muß also nicht unmittelbar unter dem entstandenen Krater, sondern seitwärts

von Meteorsteinresten in der Nähe des Kraters berücksichtigt haben, zutreffen, so muß der Kometenkern einen Durchmesser von einer halben Meile gehabt haben. Es ist auch fraglich, ob er nicht aus mehreren Stücken bestand, sodaß im einzelnen seine Zersplitterung beim Eindringen in die Erde recht kompliziert vorzustellen ist.

Durch die Schnelligkeit, mit der der Komet die Atmosphäre durchschneidet, wurde er natürlich in weißglühenden Zustand versetzt. Aber die Hitze, die er auf seiner Luftreise erwarb, ist nichts im Vergleich mit jener, die bei dem Zusammenstoß mit der felsigen Erdmasse entstanden sein muß. Da das Gebiet des Zusammenstoßes sehr viele unterirdische Wasserläufe enthielt, muß sich nach Dr. Lundbergs Auffassung auch ein furchtbarer Dampf ent-

Die feierliche Beisetzung Gabriele d'Annunzios



In Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini fand in Gardone am Garda-See das Staatsbegräbnis für den verstorbenen italienischen Dichter Gabriele d'Annunzio statt. Hier wird der Sarg zur Ruhestätte gebracht. Dahinter sieht man die Witwe d'Annunzios, die Prinzessin von Montenevoso und den Duce. (Assoziiated-Preß-M.)

davon entsprechend dem Einfallwinkel gesucht werden. Die neuen Schürfungen müßten also an einem anderen Punkte angesetzt werden, als alle bisherigen Ausgrabungen. Dr. Lundberg rechnet bestimmt damit, daß dann ihre Ergebnisse positiv sein würden.

Noch ein anderer Gesichtspunkt ist für die Beurteilung der hypothetischen Lage des Kerns wichtig. Verwitterung und Abtragung haben wahrscheinlich das Loch, das der Komet der Erde zufügte, im Laufe der Jahrtausende verkleinert. Früher war es tiefer. Dadurch muß auch der Kern von den heutigen Ausgräbern in einer größeren Tiefe angenommen werden, als man bisher mutmaßte. Dr. Lundberg rechnet damit, daß man etwa 600 Fuß in die Erde hineingehen müsse, ehe man auf wirkliche Spuren des Kometen treffen könnte. Mit dieser Verwitterung des Kraters hängen auch die Größenberechnungen des Kometen eng zusammen. Wenn die Lundberg'schen Beobachtungen, die sehr sorgsam die bisherigen Funde

wickelt haben und ein enormer Druck, durch den Fels- und Metallstücke aufgewirbelt, in die Luft geschleudert und in weitem Umfang verstreut worden sind.

Die amerikanischen Geologen sind gegenwärtig dabei, die Zeichnungen und Erdrisse, die Dr. Lundberg zur Stützung seiner Hypothese entworfen hat, einer genauen wissenschaftlichen Nachprüfung zu unterziehen. Wenn sich herausstellen sollte, daß bei dieser Nachprüfung auch nur 50% Wahrscheinlichkeit für die neue These des Schweden sprechen, so darf mit weiteren Ausgrabungen gerechnet werden. Für viele Interessenten überwiegt der materielle Wert des Kometenkerns bei weitem die Bedeutung einer wissenschaftlichen Aufklärung. Schon aus diesem Grunde setzen sich Kreise für eine genaue Untersuchung der Lundberg-Thesen ein, die sonst für rein wissenschaftliche Theorien nicht allzu viel Geld übrig haben.

Pelzjägertragödie am Indianer-See

Polizei-Patrouille findet die Leichen eines Mörders und seines Opfers.

Im nördlichen Kanada spielte sich zwischen den Besitzern einer Pelztierfarm ein blutiges Jagddrama ab, d. erst durch die Polizei völlig aufgeklärt wurde.

Eine Patrouille der kanadischen Forst- und Bergpolizei fand dieser Tage in der Nähe des Südlichen Indianersees, etwa 300 km von Fort Churchill, die Leichen zweier Pelzjäger, die in der Nähe ihres Jagdhauses eine Pelztierfarm errichtet hatten. Einer der Jäger, John W. C. Bentham, war zweifellos durch Selbstmord geendet, während sein Kompagnon Richard Chester ermordet worden war. In der Hütte der beiden Jäger entdeckten die Polizisten eine Aufzeichnung von Bentham, aus der hervorging, daß er aus gekränkter Ehre heraus seinen Kameraden erschossen und sich selbst aus Furcht vor der Gerechtigkeit das Leben genommen hatte.

Im September vergangenen Jahres waren die beiden Jäger von einer Niederlassung der Pelzhandelsgesellschaft



Harun al Raschid, der Großkalif, wollte einst die Urteilskraft seiner Untertanen erproben. Gut verkleidet saß er am Marktplatz und hielt Golddukatn um Kupfermünzen feil. Die Weisen kauften, während die andern hinter diesem Geschäft einen Schwindel vermuteten. Wie's Harun al Raschid ging — so geht es auch uns. Wir empfehlen zum Waschen die anerkannt gute ZLATOROG-TERPENTINSEIFE. Die verständigen Hausfrauen waschen mit ihr — während die anderen — zum eigenen Schaden — unsern Ruf überhören.

TERPENTIN-SEIFE
Zlatorog

mit Proviant für ein halbes Jahr aufgebrochen. Sie hatten sich am Südlichen Indianer-See eine Blockhütte gebaut, von der sie ihre Jagdexpeditionen durch den ganzen nördlichen Teil des Distrikts Saskatchewan und Manitoba führten. Bei einer Gelegenheit hoben sie auch einen Fuchsbau aus, dessen Jungtiere sie in ihre Hütte brachten, wo sie in der Nähe ein Gatter bauten und die Füchse aufzogen.

Mit ihrem Fang hatten sie unerhörtes Glück gehabt, denn es war ihnen gelungen, einen ganzen Stamm wertvollster Silberfüchse zu fangen, die ihnen pro Stück einen Ertrag von 800 Dollars bringen mußten. Bei der Aufzucht aber merkten sie, daß die Füchse eine andere Färbung hatten als die sonst bekannten Silberfüchse. Der Pelzjäger Chester hatte irgendwo einmal etwas von einem »Platinfuchs« gehört und er war nun versessen darauf, daß seiner Ansicht nach der Fang einen Stamm »Platinfüchse« darstellte.

Zwischen den beiden Männern entbrannte wegen der Platinfarbe inmitten der abgeschlossenen Wildnis ein Meinungsstreit, der nicht mehr zu schlichten war. Statt gegeneinander nachzugeben, verbissen sie sich immer mehr in ihre gegenteiligen Ansichten. Eines Tages kam es zum offenen Konflikt. Jeder erblickte in dem anderen seinen Gegner. Chester ging in den Wald, um die ausgelegten Fallen zu kontrollieren. In seiner Wut schlich ihm Bentham nach. Als Chester an einer Bärenfalle angelangt war, legte Bentham seine Büchse an und drückte ab. Er wunderte sich, daß der Gefährte zusammenbrach, denn er hatte den Eindruck, daß ein hoch schneller Zweig sein Gewehr verrückt hatte.

(Fortsetzung Seite 4.)

Der Ski-Wohnzug der polnischen Staatsbahnen



Die polnische Eisenbahnverwaltung hat eine, besonders von den Wintersportlern begrüßte Neuerung geschaffen, den Ski-Wohnzug, in dem die Fahrgäste tagelang wohnen und gleichzeitig die verschiedenen Skigebiete in den Karpathen besuchen können. Links sieht man das Kino und rechts den Aufbewahrungsraum für die Skier in diesem Zuge (Scherl-Bilderdienst-M.).

Etwas schleierhaft



erscheint hier Jenny Jugo in dem Film »Die kleine und die große Liebe«, in dem Gustav Fröhlich ihr Partner ist.

te, aber tatsächlich war Chester tot. Den Mörder packte nun die Reue. Er ging in die Hütte zurück, erschoss die Fische, die im Gatter waren und erschoss sich dann selbst, nachdem er noch Aufzeichnungen gemacht hatte.

Die Polizeipatrouille ersah aus den Aufzeichnungen den Verlauf des Dramas. In einem wesentlichen Punkte mußte sie jedoch Bentham korrigieren. Tatsächlich war nicht er der Mörder, sondern die Bärenfalle, die mit einem sogenannten Selbstschuß ausgerüstet war. Sie hatte den in die Falle tretenden Chester in dem gleichen Augenblick getötet, als hinter ihm der Schuß von Bentham in die Luft ging.

Filmroman der Wirklichkeit

Wie aus London berichtet wird, wurde am 2. März in Hampstead Ishbel MacDonald, die älteste Tochter des verstorbenen Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald, mit Norman Ridgley einem Bauarbeiter aus dem Dorfe Speen, getraut. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt. Die Stunde der Hochzeit war geheimgehalten worden, um den Zustrom der Massen zu vermeiden, nachdem das Paar in den letzten Tagen schon in dem Jahrhundert alten Dorfkrug »Zum alten Pfluge« in Speen, der von Ishbel MacDonald bewirtschaftet wird, von vielen Tausenden von Neugierigen förmlich belagert wurde.

Miß Ishbel hatte während der Regierungszeit ihres Vaters eine nicht geringe Rolle hinter den Kulissen der britischen Politik gespielt. Sie war die Vertraute, die Sekretärin des Ersten Ministers der britischen Krone. Sie begleitete Ramsay MacDonald auf seinen Staatsreisen, sie führte das Protokoll bei geheimen Verhandlungen, und wenn der Ministerpräsident einen großen offiziellen Empfang gab, wenn Fürstlichkeiten und Diplomaten, Politiker, Staatsmänner, Herren und Damen der ersten Gesellschaft zu Gäste waren, dann übte Miß Ishbel für den verwitweten Vater das wichtige Amt der Hausherrin aus.

Nach dem Rücktritt ihres Vaters kaufte sich Miß Ishbel den alten Dorfkrug in Speen. Dort lernte sie den Arbeitslosen Norman Ridgley kennen. Es war, wie Miß Ishbel gestand, eine Liebe auf den ersten Blick. Sie verschaffte ihm zunächst eine Anstellung in Chequers, dem Landsitz des britischen Ministerpräsidenten. Bald kam Ridgley, der mit 33 Jahren ein Jahr jünger als Miß Ishbel war, nach Speen zurück, wo er fast ständiger Gast im »Alten Pfluge« war. Die offizielle Verlobung wurde erst vor 14 Tagen bekanntgegeben. Das junge Paar wird künftig den alten Dorfkrug gemeinsam bewirtschaften.

Zur Hochzeit trafen zahlreiche Glückwünsche hochgestellter Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft ein.

Aus Ljubljana

lu. **Todesfälle.** In Ljubljana verschied der dort im Ruhestande lebende Gymnasialdirektor Franz J e r a j. Ferner starb in Ljubljana die Lehrerin d. R. Frä. Rosa P i r k o v i č.

lu. **Ein neuer Arzt.** In Ljubljana eröffnete der Spezialist für innere Krankheiten Dr. Franz B r a n d s t e t t e r seine Privatpraxis.

lu. **Sonderzug nach Planica.** Zu der internationalen Skisprungkonkurrenz, die kommenden Sonntag, den 13. d. in Planica abgehalten wird, fährt von Ljubljana um 6.30 Uhr ein Sonderzug zum ermäßigten Preis von 43 Dinar ab. Rückkehr abends. Die Karten sind bereits beim »Putnik« erhältlich.

Heitere Ecke

Der Höhepunkt.

Bauer: »Wäre ich so faul wie Sie, ich ginge in meine Scheune und hängte mich auf.«

Landstreicher: »Das täten Sie sicher nicht.«

Bauer: »Warum denn nicht?«

Landstreicher: »Weil Sie gar keine Scheune hätten, wenn Sie so faul wären wie ich.«

Aus Stadt und Umgebung

Dienslag, den 8. März

Enge Verbundenheit mit der Tschechoslowakei

JAHRESTAGUNG DER JUGOSLAWISCH-TSCHECHOSLOWAKISCHEN LIGA.

In recht stattlicher Anzahl fanden sich gestern im Jagdsalon des Hotels »Orel« die Freunde der Tschechoslowakei ein, um die Jahrestagung der Mariborer jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga abzuhalten. Der Vorsitzende Minister a. D. Dr. K u k o v e c gedachte zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Präsidenten T. G. Masaryk, des ersten Ministerpräsidenten Dr. Kramar u. des Primators der Stadt Prag Dr. Baxa und ehrte

schuß im großen und ganzen wiedergewählt, sodaß sich die Leitung der Liga wie folgt zusammensetzt: Obmann Minister a. D. Dr. K u k o v e c, Obmannstellvertreter Direktor Kadunc und Finanzrat Knop, Schriftführer Prof. Šumljak, Kassier Direktor Gintz; Ausschußmitglieder: Dr. Aleksič, Bunc, Bureš, Cibic, Dojčino- vič, Dr. Dolar, Drly, Prof. Gruntar, Dr. Kovačič, Kovar, Malec, Direktor Prijatelj, Dr. Rapotec, Rozman, Schriftleiter Prof.

BESUCHET DIE KOCHKUNSTAUSSTELLUNG

der Vereinigung der Gastwirteunternehmungen in Maribor — vom 12. bis 15. März 1938.

Auf der Bahn ist der halbe Fahrpreis auf Grund des Sonderausweises K 13, der auf der Abfahrtsstation beschafft wird, eingeräumt worden. Der halbe Fahrpreis gilt vom 10. bis 17. März 1938.

ihr Gedenken. In seinen weiteren Ausführungen verwies Dr. Kukovec auf die freundschaftlichen Bande zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei und hob insbesondere die kulturelle Verbundenheit beider Staaten hervor.

Die folgenden Berichte über die umfassende Tätigkeit der Liga legten sodann Schriftführer Prof. Šumljak und Kassier Direktor Gintz vor, worauf das von Rechnungsprüfer Prof. Dr. C r n e k in Vorschlag gebrachte Absolutorium einstimmig angenommen wurde. In die Debatte griffen außer den Berichterstattern noch insbesondere Prof. Š e d i v y, Direktor K a d u n c, Bureš und Schulleiter K n a f l i č ein, die manche wichtige Anregung gaben.

Bei der Wahl wurde der bisherige Aus-

Sekolec, Dr. Senjor, Strašnik, Prof. Šedivy, Chefredakteur Dr. Vatovec und Dr. Velker.

Bei den Allfälligkeiten wurde das künftige Programm der einzelnen Veranstaltungen festgelegt. Bereits am 19. d. wird ein großer Filmvortrag über die Tschechoslowakei abgehalten, bei dem der tschechoslowakische Konsul M i n o v s k y aus Ljubljana über Land und Leute in der Tschechoslowakei sprechen wird. Am selben Tag wird ein weiterer Vortrag für die Mariborer Garnison stattfinden, bei dem die Organisation der tschechoslowakischen Armee in einem Film gezeigt wird.

Anschließend an die Jahrestagung fand ein Gesellschaftsabend statt.

Große Kochkunstausstellung

Vom 12. bis 15. März im Unionsaal. — Halber Fahrpreis für die auswärtigen Besucher bewilligt.

Die Vorbereitungen für die große Kochkunstausstellung, die unter der Patronanz der Mariborer Gastwirtevereinigung unsere anerkanntesten Restaurationen und Hotels vom 12. bis 15. d. veranstalten, sind bereits im vollen Gange. In allen Betrieben herrscht fieberhaftes Treiben, um die Veranstaltung, unbestritten eine der größten dieser Art im Staate, mit den erlesensten Erzeugnissen der heimischen Kochkunst zu beschicken. Seitens der Gastbetriebe liegen so zahlreiche Anmeldungen vor, daß die Ausstellung im großen Unionsaal wird arrangiert werden müssen. Das Protektorat über die Spitzenveranstaltung der kulinarischen Kunst der Draustadt hat Bürgermeister Dr. J u v a n übernommen.

Zur Ausstellung gelangen die erlesensten Speisen, Spezialitäten, Mehlspeisen usw., aber auch die besten heimischen Sortenweine. Aber nicht nur die Gastbetriebe beteiligen sich an der Veranstaltung, sondern auch die Nahrungsmittelindustrie, die Lieferanten der Mariborer Gastküchen, weshalb dieser Veranstaltung umso größere Bedeutung zukommt.

Der Wichtigkeit der Kochkunstausstellung für den Fremdenverkehr konnte sich auch die Bahnverwaltung nicht verschließen, die für die auswärtigen Besucher den halben Fahrpreis für die Zeit vom 10. bis 17. d. bewilligte. Mit Rücksicht auf diese Erleichterung und in Anbetracht der starken Beschickung der Kochkunstausstellung seitens unserer Gastbetriebe ist mit einem lebhaften Besuch der Veranstaltung zu rechnen. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung ist für kommenden Samstag um 11 Uhr angesetzt.

Die Entwicklung des seelischen und geistigen Lebens auf der Erde

Vortrag des Zagreber Universitätsprofessors Dr. R. B u j a s in der Mariborer Volksuniversität.

Der Vortragende, der sich als ein temperament- und humorvoller Redner erwies, erklärte gestern abends vor leider nicht allzu zahlreichem Publikum die Grundlagen der Entwicklungs- und Abstammungslehre.

Mit dem Alter der Erdoberfläche, die nach neueren Berechnungen wohl über zwei Milliarden Jahre besteht, beginnend, führte der Vortragende uns in die Probleme der Entstehung des Lebens auf der Erde ein. Vor vielleicht anderthalb Milliarden Jahren entstand in Meeresstiefen unter gewissen Bedingungen das Protoplasma, welches aus wasserdurchtränkten Eiweißstoffen bestehend, die ersten Anzeichen des Lebens trug und noch heute die lebende Substanz der pflanzlichen und tierischen Zellen bildet. Im Meere müssen wir also den Anfang der unendlichen Entwicklungsreihe suchen, die von fossilen Urformen bis zum heutigen Menschen führt. Noch heute hat das Blut, das den Zellen neues Leben zuführt, dieselbe Dichte und denselben Prozentsatz von Kalzium, Natrium usw. wie das Meer.

Ueber den Anfang des Psychischen gibt es eine Unmenge von Theorien, von denen der Vortragende nur einige erwähnte, so die Panpsychisten, France, Häckel, Forel u. a. Besonders interessant aber waren die Ausführungen über die Entwicklung des Nervensystems (diffus, segmental, zentral) und über die Gesichtspunkte, nach denen man den Intelligenzgrad der Lebewesen bestimmt. Die Rechnungen des absoluten und auch relativen Gehirngewichtes erwiesen sich als für den Intelligenzgrad unzureichend. Erst Eugen Dubois fand eine Formel mit einem veränderlichen Kephalsisationskoeffizienten, der bei den gewöhnlichen Affen 0.30 bis 0.40, bei

anthropoiden Affen 0.70 bis 0.80, beim Pithekanthropus 1.40 und beim Menschen 2.73 beträgt und in geometrischer Reihe steigt. Auf diese geometrische Reihe berief man sich, als man die Theorie aufstellte, das Hirn des Menschen mit seinen 9 Milliarden Neuronen sei ein Resultat von 33 Teilungen von Nervenzellen, die sich als einzige Zellen des Menschen in einem Lebensalter nicht regenerieren und vermehren.

m. **Josef Haupt †.** Im hohen Alter von 77 Jahren ist gestern nach langem schweren Leiden der hier im Ruhestande lebende Lokomotivführer und Hausbesitzer Herr Josef H a u p t gestorben. Mit Josef Haupt ist eine bekannte Persönlichkeit ins Grab gesunken. Ob seines rechtschaffenen und offenen Wesens erfreute sich der Verblichene überall, wo man ihn kannte, größter Wertschätzung und Hochachtung. Friede seiner Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Edo Grom — Fünfziger.** Montag feierte der bekannte Schauspieler des Mariborer Theaters, Herr Edo G r o m sein 50. Wiegenfest. Der Jubilar, eine imposante Bühnengestalt mit tiefer sonorer Stimme blickt auf mehrere Jahrzehnte ununterbrochenen und unermüdeten Schaffens auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zurück und ist eines der ältesten Mitglieder des Mariborer Ensembles, dem er schon seit dem Jahre 1919 angehört. Edo Grom stammt aus Novo mesto und widmete sich schon in sehr jungen Jahren der Bühnenlaufbahn. Längere Zeit gehörte er dem Schauspiel in Ljubljana an und wirkte dann während des Krieges in Osijek. Nach dem Umsturz kam er nach Maribor, wo er seine schönen Lorbeeren ernten konnte. Viele Dutzende von Gestalten stellte Edo Grom auf die Bühne und ging in den von ihm kreierten Charakterfiguren vollends auf. Der Jubilar betätigte sich aber nicht nur im Schauspiel, sondern auch in der Operette, obwohl sein eigentliches Gebiet in der Schöpfung von Charaktergestalten liegt. Zu den dem Jubilar von allen Seiten zukommenden Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

m. **Gastspiel Marica Lubej.** Vergangenen Sonntag abends hatte unsere Theatergemeinde nach längerer Zeit wieder Gelegenheit, das ehemalige langjährige Mitglied unseres Theaterensembles, Frau Marica B r u m e n - L u b e j, die jetzt dem Zagreber Ensemble angehört, zu sehen und zu hören. Die beliebte Sängerin gastierte in einer ihrer besten Rollen, in Schubert-Bertes Operette »Dreimäderlhaus«. Ihr Hannerl war wieder eine vollendete Schöpfung, der Schmelz ihrer Stimme ist unverändert auf der Höhe. Stürmischer Beifall belohnte Frau Marica Lubej für ihre außerordentlichen Leistungen, die unser Theaterpublikum wieder für einige Stunden im Banne hielten.

m. **In der Volksuniversität in Studenci** hält Donnerstag, den 10. d. um 19 Uhr Prof. Jan Š e d i v y einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung der Tschechoslowakei seit ihrer Gründung. Den Vortrag, der bei freiem Eintritt stattfindet, werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. **Radiointeressenten** werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 23. d. um 11 Uhr im Oekonomat der Postdirektion in Ljubljana 13 Radioapparate und 6 Detektoren im Versteigerungswege verkauft werden. Die Kautions ist bis 23. d. 10 Uhr zu erlegen. Die Apparate können vorher besichtigt werden.

m. **Bruderpaar fast gleichzeitig gestorben.** In Poljčane verschied dieser Tage der dort nach 45jähriger Dienstzeit im Ruhestande lebende Archivbeamte Josef B i z j a k im hohen Alter von 86 Jahren. Als die Angehörigen das Ableben des Archivars Bizjak seinem in Oesterreich lebenden 75jährigen Bruder mitteilen wollten, traf die Nachricht ein, daß der Bruder eben gestorben war. Der Zufall wollte es, daß die Brüder, die weit von ein-

ander den Lebensabend verbrachten, fast gleichzeitig das Zeitliche segneten. Friede ihrer Asche!

m. Der Mariborer Kleintierzüchterverein hielt Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann K e n i č, Schriftführer P i r š und Kassier T o m a ž i č ihre Berichte erstatteten. Der Verein kann jetzt auf eine ersprießlichere Tätigkeit zurückblicken, da sich die Organisationen der Kaninchen-, Kanarienvogel-, Tauben- und Geflügelzüchter zusammengeschlossen haben. Der neue Ausschuss ist folgendermaßen zusammengesetzt: Obmann Franz K e n i č, Vizeobmann Jakob Seifried, Schriftführer Franz Pirš, Kassier Roman Tomažič, Oekonom Franz Berlić, Ausschussmitglieder Johann Choc, J. Skledač, Franz Adelstein, Milan Grmek, Stanko Serbec und Josef Filipič, Revisoren Franz Šmid und Slavko Vidmar, Mitglieder der Bewertungskommission Franz Šmid und Max Seveček.

m. Josefifahrt nach Graz. Der »Putnik« veranstaltet am 19. März (Josefi) eine Sonderfahrt nach Graz. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

m. Für den Autocar-Ausflug zur Wiener Messe, der vom 13. bis 15. März stattfindet und samt dem Visum 260 Dinar kostet, sind noch einige Plätze vorhanden. Die Anmeldung möge unverzüglich im »Putnik«-Büro vorgenommen werden.

m. Verloren wurde Sonntag nachmittags von der Jezdarska ulica bis Košaki von einer armen Fabrikarbeiterin Mutter von mehreren Kindern, ein Umschlag mit 200 Dinar, dem Lohn einer ganzen Woche. Der ehrliche Finder wird ersucht, den Fund in der Redaktion abzugeben.

m. F" den Budapester Sonderzug, der anlässlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongress nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwider ruflich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, Št. Ilj und Dravograd.

Aus Celje

Jahresberiammlungen

Celje, 6. März.

Unter starker Beteiligung fand im Hotel »Union« die diesjährige Hauptversammlung des Jagdvereines statt. Vorsitzender Direktor Franz Mravljak erstattete, nachdem er in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Herrn Hofbauer aus Vitanje gedacht hatte, den Jahresbericht, aus dem hervorging, welch bedeutenden volkswirtschaftlichen Wert die Jagd, namentlich in Berg und Wald, darstellt. Der Jagdverein ist der unheimlich überhandnehmenden Krähenbrut durch einen Vergiftungsfeldzug tatkräftig zu Leibe gerückt. Man schätzt die Zahl der vernichteten Krähen auf 12.000 bis 15.000 Stück. Dieser Feldzug hat dem Vereine über 2000 Dinar gekostet. Dem Vernichtungsfeldzug von 17 Jagdaufsehern sind zum Opfer gefallen: 83 Habichte, 80 Sperber, 2024 Krähen, 488 Elstern und 299 Eichelhäher. Dieser Feldzug hat dem Verein rund 3000 Dinar gekostet. Der Verein hat im abgelaufenen Jahr in Celje eine Jagdausstellung veranstaltet, durch welche die Bevölkerung aus nah und fern mit Lust gewandert ist. Da waren Reh- und Gamskrickl zu sehen und Hirschgeweihe von legendärer Schönheit, vor denen alles Jägerlatein in Rauch aufging. Die Neuwahl des Vereinsrates hatte folgendes Ergebnis: Direktor Franz Mravljak (Stellvertreter Ing. Cyril Rihtar), Direktor Drago Kralj (Stellvertreter Dr. Josef Bavdek), Dr. Stane Vrhovec (Stellvertreter Richter Mirko Detiček) und Direktor Anton Zorko (Stellvertreter Direktor Franz Cilenšek).

Die Vereinigung der Kaufleute hatte ihre Jahres-Hauptversammlung im Kleinen Saal des »Narodni dom«. Obmann Rudolf S t e r m e c k i erstattete, nachdem er in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder Max Oswatitsch, Viktor Zany und

Maria Skerbinšek gedacht hatte, den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß Celje nur durch seine systematische und tatkräftige Hebung des Fremdenverkehrs seine wirtschaftliche Lage verbessern könne. Der Fremdenverkehr aber könne nur gehoben werden durch eine umfassende Straßenverbesserung, durch Errichtung von Bädern, entsprechenden Hotels, Reinheit und Ordnung. Ferner wird eine selbsttätige Fernsprechkentrale, die neuerliche Begründung eines Zollamtes in Celje und die Abschaffung des Hausierhandels mit Textilien gefordert. Der Stand der kaufmännischen Angestellten in Celje hat sich von 731 auf 739 erhöht, die Vereinigung selbst zählt 223 männliche und 124 weibliche Mitglieder, insgesamt also 347 Mitglieder. Als Delegierte in die Versammlungen des Verbandes der Kaufleutevereinigungen des Draubanats wurden die Herren Dobovičnik, Jagodič, Lukas und Mislej gewählt.

c. Todesfall. Am 7. März früh morgens hat wieder ein Stück Alt-Celje, die Witfrau Therese H ü t t i g, ihre Augen für immer geschlossen. Bis zuletzt körperlich und geistig frisch, führte sie ein glückliches Familienleben; ihre beiden Töchter Maria und Therese leiten hier ein bekanntes Dienstvermittlungsbüro. Therese Hüttig starb in derselben Wohnung, in der sie vor nun bald 92 Jahren das Licht der Welt erblickte. — Die Erde sei ihr leicht! Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 9. März, nach feierlicher Einsegnung um 16 Uhr auf dem städtischen Friedhofe.

c. Filmvortrag bei freiem Eintritt. Die Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga in Celje hat für Mittwoch, den 9. März, den tschechoslowakischen Konsul in Ljubljana, Herrn M i n o v s k y, zu einem Filmvortrag eingeladen. Konsul Minovsky wird im Kino »Union« sprechen, wo gleichzeitig ein Tonfilm über »Die Tschechoslowakei in Krieg und Frieden« abrollen wird. Beginn um 20.30 Uhr. Eintritt frei.

c. Ein neuer Kinderspielplatz. Auf dem Platze hinter dem alten Gymnasium und dem im vergangenen Jahre niedergegisenen alten Hause der Kapuzinergasse soll ein Kinderspielplatz errichtet werden. Somit wird der neugeschaffene Platz am Rande des Masarykkai einer schönen Bestimmung zugeführt.

c. Frühe Starenheimkehr. Herr Gottfried G u g l teilt uns mit, daß ein Starenpaar, das seit sechs Jahren in derselben Starenkiste auf einer Pappel im Garten seiner Villa nistet, heuer schon am 25. Feber von seinem Winteraufenthalt im Süden zurückgekehrt ist und sein altgewohntes Sommerquartier bezogen hat.

Radio-Programm

Mittwoch, 9. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — **Beograd,** 17.20 Konzert. 18.15 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lieder. — **Prag,** 16.10 Konzert. 18.05 Deutsche Sendung. 19.25 Heitere Musik. 20 Hörspiel. — **Budapest,** 13.30

Kassaschrank ausgeraubt

GROSSER NÄCHTLICHER EINBRUCH IN POLJČANE. — 25.000 DINAR SCHADEN.

In der vergangenen Nacht wurde im Hotel Baumann in Poljčane ein großer Kasseneinbruch verübt. Bisher noch unbekannte Täter entfernten gewaltsam das Eisengitter beim Extrazimmer des genannten Hotels und gelangten auf die Weise durch das Fenster in die Reitationsräume. Hier gossen sie, wie man feststellen konnte, zunächst zwei Liter Wein hinter die Binde und erbrachen sodann die Tür zum angrenzenden Kanzleiraum. Sie machten sich dort an die Sprengung des großen Kassenschrankes, wobei sie offensichtlich mit einem Schweinsfuß die Panzerplatte aufbrachen. In der Kasse befand sich zur kritischen Zeit ein Barbetrag von 8000 Dinar, den sie natürlich sofort an sich nahmen. Ueberdies verschwand auch der gesamte dort aufbewahrte Schmuck der Familie Baumann im Werte von mehreren Tausend Dinar. Ferner wurde von den Kas-

senkrackern aus einer Tischlade ein Betrag von 2000 Dinar entwendet, der der Kasse des Bezirksschulsausschusses, dessen Kassier Hotelier Baumann ist, entstammt.

Der Einbruch mußte, wie alle Anzeichen zeigen, erst nach 1 Uhr nachts verübt worden sein, da sich zuvor noch Leute im Gastlokal aufhielten. Die Gendarmerie leitete sofort ihre Erhebungen ein und forderte auch den Mariborer Daktyloskopier G r o b i n a n, der bereits in den ersten Vormittagsstunden einige Aufnahmen machen konnte. Der Gesamtschaden wird auf 25.000 Dinar geschätzt und ist umso empfindlicher, als der Verlustträger nicht gegen Einbruch versichert war. Bekanntlich wurde in das Hotel heuer schon einmal ein Einbruch verübt, doch richteten die Täter damals nur geringen Schaden an.



Das antiseptische, aromatische ODOL Mundwasser ist der Hüter Ihrer Gesundheit. Die schäumende ODOL-Zahnpasta entfernt jeden Belag und ist das mildeste Poliermittel für Ihre Zähne.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 8. März um 20 Uhr: »Firma« Ab. C.
Mittwoch, 9. März: Geschlossen.
Donnerstag, 10. März um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. D.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des größten französischen Spitzenfilms »Das Geheimnis von Algier« (Pepe le moko) mit den bekanntesten Filmstars Frankreichs. Ein packender Sensationsschlag aus dem Norden Afrikas. Herrliche Originalaufnahmen! In den Hauptrollen Jean Gabin und Line Noro. — Es folgt der große Indienfilm »Der Tiger von Eschnapur« mit der entzückenden La Jana in der Hauptrolle. — In Vorbereitung der zweite Teil »Das indische Graßmal«.

Union-Tonkino. Da der Prachtfilm »Die Kameliendame« telegraphisch von Zagreb angefordert wurde, sieht sich die Leitung gezwungen, die morgige Vorführung dieses Meisterwerkes abzusagen. Der Film, der bisher eine wahre Sensation auslöste, wird somit heute, Dienstag unwiderruflich zum letzten Mal aufgeführt, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird. In den Hauptrollen Greta Garbo und Robert Taylor. — Ab Mittwoch der neue Großfilm »Das Mädchen von Salema« mit Claudette Colbert u. Fred Mac Murray.

Staatliche Klassenlotterie

16. Tag der Hauptziehung (7. d.)

Din 200.000:	25580
Din 80.000:	67610
Din 25.000:	89787
Din 20.000:	10799
Din 12.000:	6490 31849 53757 66056
Din 10.000:	4457 48158 51277 54174
73901	74332
Din 8000:	20140 45266 62286 63194 99063
Din 6000:	6447 8223 9836 16009 27677
28704	35239 44518 46548 64212 70089 79271
84972	87182 88358 88975 95460
Din 5000:	8504 9326 13408 28317 33147
35504	38753 41173 58400 59769 60812 65796
73978	76655 78874 88695 89850
Din 3000:	7094 9700 23127 24506 29801
42741	47962 57028 65658 66472 66817 67822
69947	73400 81045 85527.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

Wirtschaftliche Rundschau

Für eine Postsparkasse in Maribor

ENERGISCHE FORDERUNG DER WIRTSCHAFTSKREISE. — AUSBAU DES TELEPHONKABELNETZES IM STADTVERKEHR DRINGEND NOTWENDIG.

Wie schon gestern berichtet, nahm die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt Sonntag in ihrer Jahrestagung eine Entscheidung an, in der sich die Wirtschaftskreise Nordsloweniens energisch für die Gründung einer Filiale der Postsparkasse in Maribor einsetzen. Die einstimmig gefaßte Resolution wird den zuständigen Stellen unverzüglich vorgelegt und entsprechend dokumentiert werden.

Auf den ersten Blick mag diese Forderung vielleicht nicht gerechtfertigt sein, erscheint jedoch bei der näheren Untersuchung des Standes der Dinge in einem ganz anderen Lichte. Der eventuelle Hinweis darauf, daß Slowenien zwei Postsparkassen nicht verträgt bzw. daß die Filiale in Ljubljana für das verhältnismäßig kleine Draubanat vollaus genügt, ist keineswegs stichhaltig.

Man erinnert sich, daß vor kurzem in Jugoslawien zwei neue Filialen der Postsparkassen ihre Tätigkeit aufgenommen haben: in Podgorica und in Sušak. Betrachtet man den Umfang der Geschäfte, die die einzelnen Postsparkassen abzuwickeln haben, so zählt Ende v. J. die Zentrale in Beograd 7637 Kontoinhaber, die Filiale in Zagreb 7445, jene in Ljubljana 6642, in Sarajevo 2410, in Skopje 1467, in Podgorica nur 139 und in Sušak kaum 105. Man sieht daraus, daß Slowenien mit kaum einer guten Million Einwohner der Tätigkeit der Filiale in Zagreb nur wenig nachsteht, obwohl diese sich über ein Gebiet von guten 3 Millionen Seelen erstreckt. Ganz Bosnien hat fast dreimal weniger Kontoinhaber als das Draubanat. Der Vergleich mit den anderen Postsparkassenfilialen fällt noch mehr zugunsten jener in Ljubljana aus.

Es darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß Maribor allein 600 und die Umgebung 1572 Kontoinhaber aufweist, zusammen somit weit über 2000. Nordslowenien kommt demnach, was die Zahl der mit der Postsparkasse ständig arbeitenden Firmen betrifft, ganz Bosnien ungefähr gleich, übersteigt jedoch den Umfang der Filialen in Podgorica und Sušak um ein Vielfaches.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, von diesem Standpunkte aus betrachtet, die Forderung nach einer eigenen Filiale der Postsparkasse mehr als berechtigt ist. Aber auch von einem anderen Gesichtspunkt aus ist eine Teilung Sloweniens in zwei Postsparkassenbereiche gerechtfertigt. Slowenien ist unbestritten jener Teil Jugoslawiens, in dem das Wirtschaftsleben relativ den lebhaftesten Verkehr aufweist und wo, abgesehen von den Zentren Beograd und Zagreb, der Tätigkeitsumfang der Postsparkasse am stärksten entwickelt ist. Im intensiven Geschäftsleben spielt eine Stunde Verzögerung schon eine große Rolle. Es ist klar, daß, falls Maribor eine eigene Filiale erhielte, die Transaktionen der Postsparkasse binnen wenigen Stunden vorgenommen werden könnten, während es jetzt, obwohl die Filiale in Ljubljana, was anerkannt werden muß, expeditiv arbeitet, immerhin mehrere Tage dauert, bis dem Kontoinhaber die Durchführung der Umbuchung zur Kenntnis gebracht wird. Hoffen wir, daß Maribor bald eine Postsparkassenfiliale erhält.

Eine nicht minder wichtige Forderung, die Sonntag erhoben worden ist, betrifft den Ausbau des Telefonkabelnetzes im lokalen Fernverkehr. Die von der Telefonzentrale im Hauptpostgebäude nach verschiedenen Richtungen führenden Kabel datieren noch aus der Vorkriegszeit und sind sozusagen ein Geschenk der Stadt Wien, die einige Kilometer Kabel Maribor abtrat, als dort neue Leitungen verlegt wurden. Das Kabelnetz ist für kaum 300 Linien berechnet, womit natürlich schon längst kein Auslangen mehr gefunden werden konnte. Deshalb wurde

in den Nachkriegsjahren zum Notbehelf gegriffen, der auf die Dauer selbstredend unhaltbar ist. Gegenwärtig gibt es bereits gegen 700 Abonnenten, während 200 schon monatelang, einige sogar schon fast zwei Jahre, darauf warten, daß ihnen der Apparat montiert wird, was jedoch nicht möglich ist, da keine einzige Linie mehr frei ist.

Der Ausbau würde etwa eine halbe Million Dinar ausmachen. Die Investition würde sich in wenigen Jahren amortisieren, da sich die Teilnehmerzahl sofort um 200 erhöhen würde, abgesehen davon, daß sich die Abwicklung der Interurbangespräche vervielfältigen würde, was sich in den Einnahmen der Postverwaltung äußern müßte.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. März. — Devisen: Berlin 1735.03—1748.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215—217.06, Newyork 4263.51—4299.82, Paris 139.62—141.06, Prag 150.79—151.89, Triest 225.14—228.22; österr. Schilling (Privateclearing) 8.35, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheine 14.38.

Zagreb, 7. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 453—457, 4% Agrar 59.50—60.50, 4% Nordagrar 59—0, 6% Begluk 89—92, 6% dalmatinische Agrar 88.50—0, 7% Investitionsanleihe 98—100, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Hypothekarbankanleihe 99—0, 7% Blair 89.50—90.50, 8% Blair 95—98; Agrarbank 225—0, Nationalbank 7600—0.

Rückgang der Ausfuhr im Jänner

Nach Mitteilungen des Finanzministeriums belief sich die jugoslawische Ausfuhr im Monate Jänner d. J. auf 356.7 Millionen Dinar und war demnach um 259.5 Millionen geringer als im vergangenen Monat Dezember und um 45.5 Millionen oder 11.3% geringer als vor einem Jahr. Rückgängig war auch die Einfuhr, wenn auch nicht in dem Maße wie beim Export. Eingeführt wurden im Jänner Waren im Werte von 370.8 Millionen Dinar gegenüber einem solchen von 476.5 Millionen im Dezember v. J., jedoch immerhin um 49.7 Millionen Dinar oder um 15.5% mehr als vor einem Jahr.

Der starke Rückgang der Ausfuhr brachte trotz des Nachlasses der Einfuhr nach vielen Monaten im Jänner wieder einen Passivsaldo im Außenhandel in der Höhe von 14.1 Millionen Dinar, während die Bilanz vor einem Jahr noch um 81.1 Millionen aktiv war. Der Grund für diese Erscheinung, die jedoch keineswegs beunruhigend ist, ist vor allem in der allzu starken Ausfuhr der letzten Monate zu erblicken.

× Die Sodawasserherzeugung ist nach einer eben erschienenen Verordnung des Handelsministeriums fortan an die Bewilligung der Banatsverwaltung gebunden. Außer den üblichen Bedingungen muß der Interessent auch die nötige Befähigung zur Sodawasserherzeugung nachweisen. Unter die Sodawasserherzeugung fällt auch die Herstellung von Fruchtsäften mit Sodawasser (Kracherl) und ähnlichen Artikeln.

× Die jugoslawische Flußschifffahrt wurde, da die Gewässer überall wieder eisfrei sind, im vollen Umfange wieder aufgenommen.

× Der Fellmarkt in Ljubljana, die zweite diesjährige Veranstaltung dieser Art, brachte Montag einen unerwarteten Mißerfolg mit sich. Der Markt war außerordentlich gut beschickt, dagegen blieben die Käufer fast ganz aus, sodaß sehr niedrige Preise erzielt wurden, soweit Ware überhaupt abgesetzt werden konnte.

te. Die Felle werden durch einige Tage auch im Detailverkauf zu niedrigen Preisen abgegeben.

× Die inländischen Kaffeimporteure werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie die Ware direkt aus den Erzeugungsländern beziehen, von der Nationalbank die benötigten Devisen zu besonderen Kursen erhalten. Die Gesuche sind unverzüglich vorzulegen. Diese Maßnahme ist nur vorübergehend.

× Rekordjahr der jugoslawischen Bergbaugründungen. Das abgelaufene Jahr hat einen Rekord an Neugründungen in der jugoslawischen Minenindustrie gebracht; insgesamt sind 44 neue Bergwerke, darunter drei Großbetriebe, eröffnet worden. Es handelt sich um 24 Kohlen- und Eisenerzbaue, fünf Kupferbergwerke, ferner um Antimon-, Nickel-, Mangan-, Schwefel-, Chrom- und Bauxitminen. Ausländisches Kapital ist in der Reihenfolge Deutschland, Frankreich, Belgien, England und Tschechoslowakei zu etwa 50 Prozent beteiligt.

Sport

Welt-Leichtathletik in drei Klassen

Der Internationale Leichtathletikverband hat sämtliche angeschlossenen Verbände bzw. Staaten in drei Klassen eingeteilt, wobei die Vertreter d. ersten Klasse über drei, die der zweiten Klasse über zwei und die der dritten Klasse über eine Stimme verfügen.

Die Einteilung gestaltet sich wie folgt:

Erste Klasse: Deutschland, USA, Schweden, Kanada, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Ungarn, Italien und Japan.

Zweite Klasse: Australien, Argentinien, Belgien, China, Dänemark, Griechenland, Indien, Irischer Freistaat, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Polen, Jugoslawien, Südafrika, Schweiz und Tschechoslowakei.

In die dritte Klasse wurden alle übrigen Staaten aufgenommen.

Pundec gewinnt Butler-Cup

Pundec gewann in Monte Carlo sein zweites Winterturnier. Im Kampfe um den Butler-Cup erreichte Pundec nach dem glatten Sieg gegen Frcht das Finale, in

dem er auf den Franzosen Bouffus traf. Pundec befand sich auch in diesem Match in blendender Form, so daß er seinem Gegner keine einzige Chance ließ. Bouffus mußte sich mit 6:0, 6:1, 6:1 geschlagen geben.

Holmenfoll 1938

Mit dem 17-Kilometer-Langlauf wurden am Samstag die Holmenfoll-Rennen 1938 eingeleitet. An den Start ging ein besonders starkes schwedisches Team, das sich auch erfolgreich durchsetzen konnte. Den ersten Platz befehlte der Schwede Westberg in 1:12.11, der bekanntlich bei den FIS-Kämpfen den zweiten Platz in der Kombination befehlte konnte. Zweiter wurde der Norweger Østli in 1:12.50 und Dritter der Schwede Danielsson in 1:12.59. Der FIS-Sieger Hoffmann befindet sich unter den Kombinationsläufern erst an fünfter Stelle. Erster ist Westberg, zweiter Brodahl (Norwegen), dritter Kvante. Beim großen Spezialsprunglauf am Sonntag trug Reidar Andersen den Sieg davon.

: **Ed. Rapid.** Heute, Dienstag um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptauschusses.

: **Eine neue Bekleidung über eine englische Melie** stellte der Amerikaner Cunningham in New-Hampshire mit 4:01.4, allerdings in der Halle, auf.

: **Mit 36 Jahren noch einmal Weltmeister.** M. Brown, der Bantamgewichtler aus Panama, feierte nach zweijähriger Pause ein erfolgreiches Comeback. Er trat gegen den Weltmeister Sanghili an, der ihn 1935 den Weltmeistertitel abgenommen hatte, und erlangte einen klaren Punktsieg.

Bücherschau

b. **Illustrierte Zeitung Leipzig.** Die neue Nummer vom 3. d. ist Belgien gewidmet. Die Doppelseite in der Mitte des Heftes dient unter dem Titel »Schönheit des Wohnraumes« der Raumkultur. Eine Seite berichtet von den Bühnen, eine weitere führt uns nach Valladolid, hinter die nationalspanische Front. Der aktuelle Teil ist wie immer in seiner Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ein Zeitdokument von bleibendem Wert.

b. **Naš val.** Wochenschrift für Radio, Theater und Film. Nr. 10. Ljubljana. Jahresabonnement 140, Einzelnummer 4 Dinar.

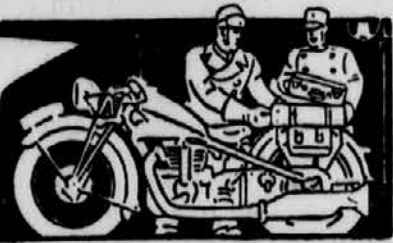
b. **Wirtschafts-Dienst.** Wochenschrift für die Weltwirtschaft. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Preis pro Nummer 1 Mark.

b. **Narodna Odbrana.** Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich in Beograd. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar.

Cankarjeva 26 **MOTOR-LOTZ-MARIBOR** Telefon 28-50

NSU

Ökonomisch
billig
und
erstklassig



Gedenke!

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenloka in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Wie suchen

für unsere weltbekannte, prachtvoll illustrierte Zeitschrift

Repräsentanten

für eine Werbeaktion auf allen grösseren Plätzen Jugoslawiens. Wir bieten intelligenten Herren mit gewandtem Auftreten beste Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unter »2115« an die Expedition des Blattes.

Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Beginn: 6. März

60% **Fahrpreisermäßigung** auf den deutschen Bahnen, bedeutende Nachlässe in den übrigen Staaten.

Alle **Auskünfte** erteilen:

Zvanični biro lajpčickog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33/1

und die ehrenamtlichen Vertreter

Jos. Bezjak, Maribor,

Gospodna ulica 25, Tel. 20-97

Ing. G. Tönnies, Ljubljana

Tyriševa cesta 33, Tel. 27-62

Der schwimmende Tod

Schreckensstunden auf dem Weltmeer

Die drei Freunde saßen gemütlich beim flackernden Kaminfeuer. Draußen stürmte und schneite es, aber je lauter der Sturm heulte, desto gemütlicher wurde es in der warmen Stube. Und nach einigen Tassen schwarzen Kaffees war auch die richtige Plauderstimmung da und man ging daran, Erlebnisse aus fernen Landstrichen zum Besten zu geben. Denn alle drei — der Fernostreporter, der Schiffskapitän und der Fliegeroffizier — hatten allerlei Abenteuerliches erlebt. Noch ein Schluck aus der Kaffeetasse, und dann begann der Fliegeroffizier seine Erzählung:

»Ich war gemeinsam mit meinem Kameraden, Leutnant Retourant, zu einem Fernflug nach China gestartet. Den ersten Teil der Strecke legten wir ohne Zwischenfall zurück. Das Wetter war günstig und wir genossen in vollen Zügen das herrliche Gefühl, vogelgleich über das spiegelglatte Meer dahinzuschweben.

Die Katastrophe trat ein, als wir bereits 120 Meilen von Saigon entfernt waren. Der Motor, das bebende Herz unserer Maschine, begann in unregelmäßigem Takt zu schlagen. Unruhe ergriff uns, denn wir wußten, was eine Notlandung auf offener See in dieser Gegend bedeutete. Wir hatten keine Funkstation an Bord. Es war eine reine Frage des Zufalls, ob man uns rechtzeitig auffinden und vor dem Ertrinken bewahren würde.

Verhängnisvolle Notlandung.

Aengstlich beobachteten wir das Pochen des Motors. Er arbeitete immer unregelmäßiger und setzte schließlich ganz aus. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als mitten auf dem Meer niederzugehen. Durch den Anprall auf die Wellen wurden beide Schwimmer beschädigt; ansonsten blieb der Apparat unverändert und weder Retourant noch ich kamen irgendwie zu Schaden.

Wir versuchten, soweit es unter den gegebenen Umständen möglich war, den Defekt zu beheben. Aber schon die erste Untersuchung ergab, daß an eine Re-

paratur nicht zu denken war. Es erschien ausgeschlossen, daß sich das Flugzeug aus eigener Kraft wieder in die Luft erheben könnte. Unsere Laune war nicht gerade rosig, denn wir waren uns darüber im klaren, daß wir mindestens einige Tage auf dem Meer ohne Wasser und Nahrung herumtreiben würden, bis uns vielleicht eine Rettungsexpedition oder ein zufällig vorbei kommender Dampfer auffischen würde. Trotzdem waren wir nicht mutlos; war uns doch d. Glück auch in früheren schwierigen Situationen zu Hilfe gekommen!

Der Tag ging zur Neige, ohne daß auch nur eine einzige Rauchfahne am Himmel erschienen wäre. Wir hatten nur wenig Mundvorrat u. Trinkwasser, dabei erzeugte die drückende Hitze ständig ein quälendes Durstgefühl. Man kann sich denken, daß wir eine unruhige Nacht verbrachten. Am Morgen entnahmen wir dem Wassertank des Motors eine kleine Menge des unentbehrlichen Naß und versuchten unseren Durst etwas zu stillen. Das Wasser schmeckte scheußlich schal und bitter, aber es gab uns doch ein wenig frische Lebenskraft.

Die Haifische wurden immer frecher.

Noch schlimmer als Lebensmittel- u. Wassernot war aber folgender Umstand. Unser Flugzeug war nämlich durch die Beschädigung der Schwimmer in eine äußerst bedenkliche Situation geraten und neigte sich in bedauerlicher Weise zur Seite. Eine einzige ungeschickte Bewegung hätte genügt, um es endgültig absacken zu lassen. Wollten wir nicht selbst unseren Untergang beschleunigen, mußten wir uns fast regungslos verhalten. Plötzlich nahmen wir etwas wahr, das uns das Blut in den Adern stocken ließ. Wie von einer unsichtbaren Stimme gerufen tauchten rund um unsere Insel dreieckige Flossen auf. Haie! Immer enger zogen sie ihre Kreise um das todgeweihte Flugzeug. Meine Gefühle waren ungefähr die eines todwunden Tieres in der Wüste, das die lauernden Geier über sich kreisen sieht...

Immer frecher, immer drohender wurde das Verhalten der Haifische. Sie kamen jetzt so nahe an das Wrack heran, daß wir fürchteten, sie könnten es jeden Augenblick zum Sinken bringen. Retourant packte einen Bootsknüttel; so oft eine der Bestien in der Nähe der Maschine auftauchte, schlug er mit verbissener Wut zu. Sofort schoß der Raubfisch wie ein Torpedo davon, um einige Minuten später mit derselben dreisten Beharrlichkeit zurückzukehren. Einmal, als Retourant besonders kräftig zuschlug, begann die Maschine derartig zu schwanken, daß wir glaubten, unser letztes Stündchen hätte geschlagen.

Zwei Tage und drei Nächte verbrachten wir in dieser entsetzlichen Lage. Die Stunden schlichen in bleierner Langsamkeit dahin. Hunger und Durst quälten uns, die Sonne brannte mit unbarmherziger Glut. Rings um uns aber zog der Tod seine lauernden Kreise, glitten die furchtbaren Dreiecke in Erwartung der sicheren Beute durch die Wogen. Eine dumpfe Verzweiflung packte mich. Ich habe als Flieger und Soldat oft genug dem Tod ins Antlitz geblickt, aber dieses lautlose Grauen, dieses Warten auf den Augenblick, wo uns die Bestien in Stücke reißen würden, war schlimmer als jedes andere Erlebnis.

Wir konnten es nicht glauben!

Wir verfielen allmählich in einen Zustand der Apathie. Fieberphantasien zauberten mir Bilder der Rettung vor, Tische, die mit appetitlichen Speisen und köstlichen kühlen Getränken beladen waren... Ein seltsames Schwanken weckte mich jäh aus diesen Träumen. Auch mein Kamerad Retourant war aufmerksam geworden. Unser Wrack begann zu sinken. Eine dumpfe, ohnmächtige Wut erfaßte uns. Wir begannen wie besessenen um Hilfe zu rufen und mit den Armen zu winken. Da sahen wir plötzlich eine Rauchfahne, ein Schiff, daß geradewegs auf uns Kurs hielt. War es ein Fiebertraum oder Wirklichkeit? Wir rieben uns die Augen, sahen einander zweifelnd an; nein,

es war kein Spuk, das Schiff kam wirklich und wahrhaftig mit Volldampf auf uns zu. Wir waren gerettet!

Der Erzähler hatte geendet, die drei Freunde sahen still und nachdenklich in das erlöschende Kaminfeuer. »Vielleicht haben die Götter wirklich den Mutigen zu ihrem Liebling erkoren«, meinte plötzlich einer von ihnen und lachte — trotz seiner ergrauten Schläfen — ein frohes, jugendhaftes Lachen.

F. Brian

Kultur-Chronik

+ Das einzige Werk, das Bach und Händel gemeinsam schufen. Im Anschluß an die Feier zum 125. Geburtstag Richard Wagners wurde im Leipziger Museum der Bildenden Künste am Augustusplatz die große Ausstellung »Leipzig — die Musikstadt« eröffnet, die bis zum 6. Juni zugänglich bleiben soll. In übersichtlicher Folge unterrichten die einzelnen Räume über Leipzig als Bachstadt, als Geburtsstadt Richard Wagners und Wirkungsstätte von Hiller, Lortzing, Marschner, Schumann und Reger, über die Stadt der Gewandhauskonzerte und der großen Dirigenten, des Thomanerchors, der Orgelmusik und der großen Chorvereinigungen, über die Leipziger Opernpflege u. a. m. Eine Sonderschau behandelt »Wagners Werk im Leipziger Bühnenbild«. Auch die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses im Landeskonservatorium der Musik, dem kirchenmusikalischen Institut, der Opern- und Opernregieschule und das Leipziger »Haus der Kultur« in Gohliser Schloßchen sind vertreten. Kostbarkeiten aus Leipziger Besitz, darunter die »Institutio harmonica« des Presbyters Regino von Prüm, ein Werk aus der Zeit um 900 aus der Musiksammlung der Leipziger Stadtbibliothek, sowie seltene Stücke aus den Archiven der Leipziger Musikverleger sieht man neben Originalbriefen von Liszt, Chopin, Robert Schumann, Brahms und Wagner; ferner die Solokantate »Armida abbandonata« als einziges Original, das die Handschrift Bachs und Händels vereinigt. Eine zweite, ebenfalls schon eröffnete Schau im Gohliser Schloßchen behandelt »Leipzig — die Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum«.

Annemarie

Roman von Paul Sain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa.

„Mutter, du sorgst dich zu früh um mich und mein Herz. Pechmarie rufen sie hinter mir her — aber in der Heimlichkeit vorm Fenster flüsten, dazu bin ich ihnen gut.“

Sie hat die kleinen Hände geballt. „Annemarie“, sagt Mutter Trina plötzlich, „wer war der Mann, von dem der Kratochmichl vorhin sprach, Du warst doch am Samstag bei Malle im Krug? Ich hab dich kommen hören, so leich du auch auf den Spigen gelaufen bist.“

Annemarie steigt eine helle Rote in die Wangen. Warum hat der Kratochmichl auch davon reden müssen — der Tölpel!

„Ein Fremder — der Fritz ist ein Dummkopf“, sagt sie hastig. „Und überhaupt hab ich nur draußen gestanden, — und der Kratochmichl hat sich wie ein Esel benommen gehabt, und nun — ach, ich muß doch die Ziegen noch herauslassen und auf die Wiese am Wasser bringen. Brauchst dich schon nicht um mich sorgen, Mutter.“

Sie dreht sich auf den Fersen wie ein Wirbel und läuft zur Tür hinaus.

Frau Trina kauft ihr mit zusammengekniffenen Augen nach und nimmt wieder ihr Strickzeug auf, indem sie zum Stuhl zurückhumpelt.

Glück läuft Annemarie über den Hof hinter dem Häuslein. In einem kleinen auch schon ziemlich häufigen Stall stehen die beiden Ziegen.

„Vieschen! Gretchen!“ ruft sie hinein, und die beiden Schneeweißchen kommen vergnügt heraus. Vieschen und Gretchen.

Zärtlich streicht ihnen Annemarie über die Köpfe, die sie an ihrem Knie reiben, u. dann marschieren sie zu dritt, Vieschen links, Gretchen rechts von Annemarie, zum Hühnerhof hinaus. Hinunter zu den Wiesen am Fuß

wo das fetteste Kraut wächst. Langhin wirft sich Annemarie unter eine der immer frischen und raschenden Weiden am Ufer. Die Ziegen machen sich über das grüne Futter her.

Träumen — ja, träumen. Annemarie blickt in den blauen Himmel hinauf, zu den ziehenden Wolken. Manchmal träumt sie von bunten, fremden Städten und Ländern, die sie doch nur von der Landkarte her kennt. Von großen, hellen, schönen Häusern. Es ist manchmal sehr seltsam — wie deutlich sie dann alles im Geiste vor sich sieht.

Mit einemmal öffnet sie den Mund, und mit leiser, heller Stimme beginnt sie zu singen. Mit einer klaren, reinen, silbernen Stimme, die mühelos und leicht die Töne hinaufklettert. Ein altes, liebes Volkslied, wie man es hier so häufig an den Sommerabenden:

Du du mein Beethoven bist,
Du du wohl weest,
Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,
Sag, wo du heest.
Kumm du um Mitternacht,
Kumm du Klock een;
Bader flöppt, Moder flöppt,
Jd slaap alleen.

Und wieder werden ihre Augen dunkel und die Wangen rötlich. Das Herz schlägt ihr laut in der jungen Brust.

Klopp an de Kamerbör
Ja; an de Klind,
Bader meent, Moder meent,
Dat deist de Wind

Die Stimme schwingt über die einsamen Wiesen wie ein wehmütiges Vogellied. Und nachher wie zu den Wolken.

Draußen am Rande der Straße steht ein Mann hinter einer der Pappeln. Er sieht schon eine Weile da — sehr aufmerksam und

stills, wie festgewachsen.

Er steht schon so lange da, wie Annemarie vogelgleich über die Wiese hinsinkt.

Nun verläßt er langsam sein Versteck hinter dem Baum und kommt über die Wiese geschlendert, bis fast zum Wasser herunter. Er trägt einen hellen Staubmantel. Drahtig und flott steht er aus, modern und sehr städtisch. Die Reisemütze hat er nach hinten geschoben und etwas strubbiges Haar flattert ihm in die tangenten Stirn.

Im Mundwinkel hängt ihm eine Zigarrete, die er nun lässig herausnimmt, während er sich zu der Ziegenhirtin umwendet, die den Fremden kaum beachtet. Sie hat nur den kurzen Rod tiefer über die bloßen Beine gezogen.

„Eine hübsche Stimme haben Sie, Fräulein Ziegenhirtin“, sagt der Fremde und lästet höflich die Wiese. Dabei sieht er das Mädchen scharf und doch nicht ohne wohlwollende Freundlichkeit an.

Annemarie richtet sich aus ihrer halbliegenden Stellung rudert auf. Ein kurzes Blitzen ist in ihren hellen Augen. Es ist beinahe wie das Glitzern in ihrem goldenen Haar.

Sie kraut kaum merklich das feine Näschchen.

Der Fremde hat ein flüchtiges, belustigtes Lächeln um den barlosen Mund.

„Nun — nun — nicht gleich denken daß ich ein Vogelagerer und Mädchenräuber bin“, mein Fräulein“, sagt er lächelnd, daß seine weißen Zähne blitzen. „Ich bin nur so vorbeigekommen und hörte Sie singen. Ich höre gern guten Gesang, besonders wenn er von so jungen, frischen Lippen kommt.“

Annemarie sitzt mit springbereiten Beinen, gestrafft in allen Gelenken. Sie sieht sich nach den Ziegen um, die in der Nähe stehen und den Fremden offenbar auch etwas verwundert angucken.

„Vieschen — Gretchen!“ ruft sie und macht Anstalten, aufzuspringen. Aber da breitet der Mann abwehrend beide Arme aus und lacht:

„Nicht doch, nicht doch, Fräulein Ziegenhirtin — ich will Sie nicht länger stören und nicht von Ihrer Weide vertreiben!“

„Es ist nicht meine —“, stößt Annemarie trotzig hervor, „sonst hätte ich Sie schon längst —“

„Beggejagt? Großartig — wunderbar — oh —!“

Er läuft in komischer Hast davon.

„Ich gehe ja schon, ichones Fräulein!“

Erst jetzt fällt es Annemarie auf, daß er so anders spricht als die Herren aus der Stadt. Es ist da ein besonderer Klang in seiner Stimme, der fremdartig ist. Aber nun geht er doch wirklich eilig wieder der Straße zu, und sie kann nicht mehr hören, wie er zu sich selber sagt:

Oh — oh — eine kriegerrische Hirtin! Oh, was für eine Überraschung! Wunderful, old Jimmy — ob du dir die Hand jetzt drücken kannst?“

Da stellt er mit flatterndem Mantel die Landstraße dahin. —

Viertes Kapitel

Es ist eine beschlossene Sache: Hans Zochen wird mit Jna ins märkische Land hinaus zum »Eindenhof« fahren, um das Gut zu besichtigen. Benzel Kramer und seine Gattin, sowie der Major von Trautenau und Frau Elise werden mitkommen. Bis zur Hochzeit soll nämlich alles auf Beste renoviert werden, Kramer hat in den letzten Jahren nicht allzu viel in den »alten Kästen« hineingesteckt, wie er das Gutshaus nennt.

Es ist ein lachender Frühsonnertag, als die große Limousine und Jnas Sportkarriole, das sie selbst steuert, aus Berlin hinausfahren. Man hat großes Gepäck mitgenommen, denn man hat die Absicht, einige Wochen dort zu bleiben. Daß es nicht langweilig wird, dafür werden schon Jnas Freundinnen und Freunde sorgen, die gern zum Wochenende herüberkommen wollen, um die Freunde des Landlebens zu genießen.

Fie's Frühjahre!!

Hübsche Mäntel-, Kosüm und Kleiderstoffe in den letzten Modifarben. Neue Bindungen. — Stets gute Qualitäten empfiehlt

Textilana Büdefeldt

Verschiedenes

Koppel - Schreibmaschinen sind deutsche Qualitätserzeugnisse. Bestes Material, leichter Gang modern, Konstruktion. Langjährige Garantie! Auch auf Raten! In allen Größen und Preislagen bei der Generalvertretung Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44, vis-a-vis Hotel »Merano«.

»Klein Continental« Schreibmaschine. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30. Tel. 24-34. Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44. Tel. 26-36.

Entglänzen von Anzügen, Mänteln, Damenkostümen nach patentiertem Verfahren billig und dauerhaft in der I. Maribor Dampfwascherei, Pelikan Maribor, Barbarska 5 und Krekova 12. 1919

Achtung! Erzeuge verschiedene Körbe, Bäckerkörbe, Blumentische, Fauteuils; übernehme alle Reparaturen. Kordis Peter, Korbflechtermeister, Vojašniška 7. 2105

Gemischwarenhandlung sofort zu verpachten, vorläufig auf 5 Jahre, eventuell auch Gasthaus, beides in einem Hause auf dem Lande, an eine selbständige Person. Bevorzugt wird Frau oder Frau von deutscher Nationalität. Wohnung und Kost im Hause. Warenzufuhr wird besorgt. Ganz konkurrenzlos, guter Verdienst, laufend auf mein Gewerbe. Bargeld notwendig 20-30.000 Dinar für d. Wareneinkauf; auch Tabaktrafik kann man bekommen. Zuschr. erbeten unter »Sehr günstig« an die Verw. 2116

Realitäten

Schönes Haus, 6 Wohnungen, Sparherdzimmer, Werkstätte, Obst und Gemüsegarten, zu verkaufen. Unter: »100.000« — Din« an die Verw. 2025

Schöne Villa, Hauptbahnhofnähe, 5 Zimmer, Küche, Bad, usw. Parkett Garten, Dinar 250.000. — Große Herrschaftsvilla, Park 550.000. — 2 große Zinshäuser, modern. Din. 560- und 800.000. — Rapidbüro, Gosposka 28. 2109

Zu verkaufen

Zement, Kalk und Kalkstaub frisch eingelangt. Čeh, Betnayska c. 4. 2091

Gemischwarenhandlung am Lande günstig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 1979

Weißer Kasten, Tafelbett, Bett, Tisch, kl. Farbreibmaschine, Oleanders, Kakteen (Aloe) billig zu verkaufen. — Magdalenska 34. 2029

Verkaufe Buchenscheitholz ins Haus gestellt. Din. 380.—. Unter »Buchenholz« an die Verw. 2107

Schöner, kompl. Couch samt Tapet ist sofort billig abzugeben. Tischlerei Koroska cesta 46. 2123

Verkaufe 3tönn. Auto, Marke Chevrolet, in sehr gutem Zustande billigst. Adr. Verwaltung. 2086

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stampf, Goldarbeiter, Koroska c. 8.

Schleierwerter für Motorrad wird gekauft. Dorselst ein Schreibstisch zu verkaufen. — Adr. Verw. 2106

Zu vermieten

Kleineres, reines, sonnseitig, möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Verw 1961

Dreizimmerige Villenwohnung sonnseitig, staubfrei, mit all. Komfort ist unter günstigen Bedingungen an bessere Partei sofort oder später zu vermieten. Vrbanova 69. 2000

Komplette Vierzimmerwohnung mit allem Komfort im Hause Strosmajerjeva ulica 8-III zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei Vrtna ul. 12. 2002

3-Zimmerwohnung, sonnig, staubfrei, Gartenanteil und 8 Einzimmerwohnungen mit Küche in Neubau an d. Ptuj-ska cesta zu vermieten. Anzufragen Tržaska cesta 44/I. r. 1995

Stellengesuche

Junger Chantieur mit Mehrjahrespraxis, internationalem Führerschein und Pilotenprüfung, vorzüglicher Fahrer und Wagenpfeiler, sucht Stelle zu Luxus- oder Lastwagen. Gef. Antr. unter »Bescheidene Ansprüche 23« an die Verw. 2094

Brave, ehrliche, 18 Jahre alte bessere Köchin sucht per sofort Stelle. Zbičajnik, Zrinskijska trg 9-II. 2001

Mädchen mit Kochkenntnissen das langjährige Zeugnisse besitzt, sucht Stelle womöglich bei kinderloser Familie in Maribor. Zuschr. unter »Ehrliche« an die Verw. 2111

Perfekter, selbständiger, bilanzfähiger Buchhalter Absolvent der Handelsakademie, serbisch, kroatisch, deutsch und französisch perfekt in Wort und Schrift, sucht Anstellung. Anträge unter »Serbs« an die Verw. 2110

Offene Stellen

Praktikantin mit entsprechender Schulbildung wird von Industrieunternehmen in Maribor gesucht. Antritt sofort. Schriftl. Angebote unt. »Strebsam« an die Verw. 2095

Haben Ihre LIPPEN die

richtige Form zum KÜSSEN

Neue Schönheits-Tricks von Filmstaren angewendet

Machen die Lippen weich, sinnlich, anziehend - verleihen

EINE NEUE HAUT

und einen

WUNDERBAREN TEINT

in 48 Stunden

Sogar ein hübsches Gesicht verliert sein Leuchten, wenn die Lippen nicht anziehend sind. Viele grosse Filmstare waren ganz und gar nicht schön, als sie ihre Karriere begannen. Auf diese neue kunstvolle Weise jedoch verschönern sie schnell Gesicht, Lippen, Haut und Teint. Jede andere Frau kann dergleichen tun, wie es hierunter erklärt ist.

Wenn Ihr Gesicht eingefallen und schlaff ist, oder wenn die Haut welk oder faltig ist und alt aussieht, so sollte sie mit Biocel genährt und verjüngt werden. Biocel wird aus den Hautzellen junger Tiere gewonnen. Es ist jetzt mit Creme Tokalon, rosa, in gerade dem richtigen Verhältnis vermischt, um Ihre Haut fest, frisch und jugendlich zu erhalten. Nachts anzuwenden. Morgens gebrauchen Sie Creme Tokalon, weiss (nicht fettend) als Grundlage für Puder und Rouge. Sie ist zusammenziehend, tonisierend und nährt. Bleicht dunkle, fleckige Haut, löst Mitesser auf und zieht erweiterte Poren zusammen.

Nicht eine Frau unter zehn benützt die richtige Farbe Gesichtspuder. Welche Farbe Sie auch jetzt benützen, es kann die falsche Schattierung für Sie sein. Der einzige Weg, das herauszufinden ist, einen Farbton auf der einen Gesichtseite zu versuchen und eine andere Farbe auf der anderen Seite. Unsere Schönheits-Korrespondentin wird Ihnen gratis (wie weiter unten angegeben) vier verschiedene Farben Tokalon Schaumcreme-Gesichtspuder für diesen Versuch zuschicken. Er ist durchlüftet unsichtbar und wasserfest. Bleibt viermal länger haften als gewöhnlicher

Puder, und zwar wegen der »Schaumcreme«, die er enthält. Verleiht eine zarte, vollkommene, samtartige Mattigkeit.

Als nächstes benützen Sie den Tokalon Liebes-Lippenstift. Er enthält das magische neue »Schönheitsvitamin F« — wird nie pappig oder ölig — ist wasserfest. Ihre Lippen werden schnell weich wie Samt, zart und sinnlich — ohne jenes hässliche »Schminke« — Aussehen. Wenn die Lippen zu klein sind, führen Sie den Lippenstift über beide Seiten hinaus und hören mit einem dünnen Strich auf. Sehr grosse Lippen benötigen nur eine schwache Anwendung des Lippenstiftes auf den Seiten und stärker in der Mitte. Sehr volle, dicke Lippen sehen schmaler aus, wenn der Lippenstift nicht bis an den Rand geführt wird. Bei dünnen Lippen muss das Lippenrot über den Rand auf die Haut überlaufen, um die beste Wirkung zu erzielen. Poudre Tokalon ist der einzige Gesichtspuder, der mit dem Tokalon Liebes-Lippenstift gebraucht werden sollte. Beide Farben sind so ausgesucht, dass sie harmonisch zusammenpassen. So erlangen Sie die wundervolle Wirkung, die den Filmstaren ein so glänzendes Aussehen verleiht.

GRATIS: Infolge besonderer Vereinbarung kann jede Leserin dieser Zei-



Machen Sie diese überraschende SCHÖNHEITS-PROBE

GRATIS

Alles was Sie brauchen, wie weiter unten beschrieben.

ein Luxus-Schönheitspaket erhalten, das folgendes enthält: Eine Spezialtube Creme Tokalon, rosa, (auf Grundlage von Biocel, das die Haut fest, jung und frisch macht) — eine Tube Creme Tokalon, weiss, (nicht fettend) und vier Musterpäckchen von Tokalon Schaumcreme-Gesichtspuder in verschiedenen Tönen. Senden Sie uns Din 8.— in Briefmarken zur Dekkung der Porto-, Verpackungs- und anderer Spesen. Oder, wenn Sie uns Din 8.— in Briefmarken einsenden wollen, erhalten Sie ausser allen oben genannten Produkten, 3 Tokalon Liebes-Lippenstifte mit Vitamin F (Spezialmodelle in verschiedenen Nuancen) und zwei Puderquasten mit Rouge Tokalon (in verschiedenen Farbtönen) der Ihren Wangen »Jugendrot« verleiht. Geben Sie die Nuance vom dem Lippenstift an, den Sie gewöhnlich gebrauchen. Adresse: Hinko Mayer i drug, odio 12-M, Zagreb, Praska 6. WICHTIG: Die üblichen Verkaufspackungen der oben aufgeführten berühmten Tokalon Schönheitsmittel sind überall zu haben.

Suche sofort Mädchen für alles. Fotomayer, Gosposka 2. 2108

Suche bessere, deutschsprechende, kinderliebende Köchin. Dr. Sesardić, Beltinci. Prekmurje. 2083

Bedienerin, welche die Befähigung hat, den ganzen Haushalt zu führen, wird für sofortigen Eintritt gesucht. Anträge sind zu richten an die Verwaltung unt. »Prima Posten«. 2125

Guten Schlosser, Mechaniker und Spengler sucht »Sofra«, Gregorčičeva 24. 2112

Schlosser, gewissenhaft, geschickt, von Kartonagenfabrik gesucht. Anzufragen vormittags, Mlinska 30, Maribor. 2113

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Sparherdzimmer Antr. unter »Obitelj« an die Verw. 2003

Korrespondenzen

Herr sucht Gesellschafter (hon.) zwecks französischer Konversation. Anträge erbeten unter »Fr. 34« an die Verwaltung. 2114

Allen, die ihn kannten und denen er lieb war, teile ich, Frau Johanna Haupt, mit, daß mein Gemahl, bzw. Vater, Groß- und Schwiegervater, Onkel, Großonkel, Herr

JOSEF HAUPT

Lokomotivführer i. R. und Hausbesitzer

heute, Montag, den 7. März um 13 Uhr nach langem, schwerem Leiden, im 77. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 9. März um 16 Uhr auf dem Magdalenen-Friedhof statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 10. März um 7 Uhr früh in der St. Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 7. März 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, bekanntzugeben, dass unsere teure Mutter, Frau

Therese Hüttig

heute früh, im 92. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der Verewigten wird Mittwoch, den 9. März 1938 um 16 Uhr auf dem Stadtfriedhofe eingeseget und dort beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag, den 10. März 1938 um 7 Uhr morgens in der Pfarrkirche gelesen.

Celje, den 7. März 1938.

2120

Maria und Therese Hüttig.